



OPAC

BIBLIOTHEKEN IN OBERÖSTERREICH

Eintauchen in die Welt der Fantasy

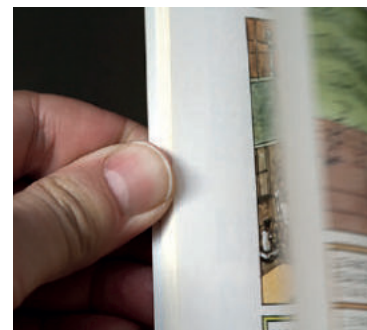
Buch ahoi in Vöcklamarkt: Lesezentrum Fechila

Hildegard Gärtner: Perfekte Kunstwelt im geschützten Raum

daten | informationen | berichte

02 | 13

Fortsetzung folgt ...



Comics, Mangas, Kinderbücher, Sachbücher, Reiseführer, Zeitschriften – kaum ist ein Band erschienen, wartet man schon auf den nächsten. Fortsetzungsreihen begeistern Kinder und Erwachsene:

- Mit einem einmaligen Auftrag erhalten Sie die gerade erschienenen Titel einer Reihe in der gewünschten bibliotheksgerechten Bearbeitung
- Der Einstieg ist jederzeit – auch rückwirkend – möglich
- Ihr Angebot ist immer vollständig und aktuell, ohne dass Sie zusätzlich Zeit investieren müssen

Neugierig? Unseren Prospekt „Fortsetzungen Buch“ finden Sie auf www.ekz.at

Fragen Sie uns. Wir beraten Sie gerne.
ekz.bibliotheksservice GmbH • Schumacherstraße 14 • 5020 Salzburg
Telefon 0662 844699-0 • Fax 0662 844699-19 • info@ekz.at • www.ekz.at



Liebe Bibliothekarinnen und Bibliothekare

Ein Editorial ist in erster Linie dazu da, Appetit auf das Lesen des Heftes zu machen. Diese Aufgabe fällt in diesem Fall besonders leicht. Die Autoren/Kommentatoren/Redakteure (m/w) haben eine kompetente Mischung aus Analyse und Reflexionen zusammengetragen, die sicherlich nicht nur für Bibliothekar/innen höchst informativ zu lesen ist. Da ist zuerst einmal Hermann Pitzers Titelgeschichte, in der er der Faszination der Fantasy-Literatur nachgeht und ihren literaturgeschichtlichen Wurzeln in Form von Mythen, Sagen und Märchen nachfühlt. Egal wie man der Fantasy-Welle gegenübersteht, bemerkenswert erscheint mir, dass man mit Büchern – zumal gedruckten Büchern – einen solchen Hype auszulösen vermag. Auch wenn ich weder als Person noch als Bibliothekar einer eher wissenschaftlichen Bibliothek die Fantasy-Faszination nachvollziehen kann, so beeindruckt mich doch, wie mit einem einzelnen Buchtitel die Medienberichterstattung bis hin zum Feuilleton auf diese Inszenierungen einsteigt, wie es jüngst wieder bei Dan Browns „Inferno“ der Fall war. Falls Ihnen die Begriffe „urban fantasy“ oder „all age fantasy“ noch nicht geläufig sein sollten, lesen Sie Pitzers Artikel ab Seite fünf.

Die persönliche Sicht der aus Steyr gebürtigen Verlegerin Hildegard Gärtner zur „Kunstwelt“ der Fantasy-Literatur liefert der Gastkommentar von Hildegard Gärtner, die auch einen Bogen schlägt zur ebenfalls großteils fiktiven Parallelwelt des Finanzsektors, in dem mit „Fantasiegeldern Fantasiegeschäfte“ getätigt werden. Seite 27.

Ebenfalls mit dem Verhältnis von realer und virtueller Welt beschäftigt sich der Beitrag von Christoph Deeg, der der Bibliothekswelt einen Nachholbedarf im Bereich der „digitalen Welt“ bescheinigt. Lesen Sie die neue Serie „Social Media“ in OPAC auf Seite 25.

Dass die Bibliothekswelt im Bereich der gedruckten Bücher und der Leseförderung vergleichsweise „gut aufgestellt“ ist, zeigt Maria Fellinginger-Hauers akribische Analyse der Bibliotheksnutzung des

vergangenen Jahres in Oberösterreich. Dass sich die Bibliotheken aber auch längst auf den Weg gemacht haben, die digitalen Bücher, Journale und Datenbanken in ihr Angebot hereinzuholen, belegt das „Brockhaus Wissensservice“, das über das Lesekompetenzzentrum von BuchZeit erreichbar ist und gerade für Schülerinnen und Schüler „zitierfähige Inhalte“ anbietet.

Junge Autor/inn/en mit oberösterreichischen Wurzeln werden auch in der literarischen Welt stark wahrgenommen, wie jüngst Anna Weidenholzers Nominierung für den Leipziger Buchpreis beweist. Das aktuelle Porträt von Maria Fellinginger-Hauer über die in Linz aufgewachsene Schriftstellerin lesen Sie auf Seite 51.

Viel Gewinn beim Lesen wünscht

CHRISTIAN ENICHLMAYR
OÖ Landesbibliothek
Redakteur OPAC

SOMMERFERIEN 2013

Die Bibliotheksfachstelle ist in den Sommerferien von 5. bis 30. August 2013 geschlossen.

Bestellen Sie bitte Bibliotheksmaterial für diesen Zeitraum rechtzeitig im Juli 2013.

Das OPAC-Team wünscht Ihnen einen schönen und erholsamen Sommer!



thema	Eintauchen in die Welt der Fantasy	5
gewusst wie	Die magische Zahl WAS SAGT DIE MEDIENUMSCHLAGZAHL AUS?	9
bibliothek	Bibliothek ahoi in Vöcklamarkt LESEZENTRUM FECHILA	10
praxis	Investition in die Zukunft WÖCHENTLICHE KINDERBÜCHEREISTUNDE IN GRÜNAU	12
	Bücherrecycling - Vom Entsorgen und Entfalten WAS TUN MIT UNGELESENEN, IRREPARABLEN UND VERALTETEN BÜCHERN?	14
serie	Social Media in Bibliotheken	25
kommentar	Perfekte Kunstwelt im geschützten Raum WARUM FANTASY SO VIELE MENSCHEN IN IHREN BANN ZIEHT	27
medientipps	Belletristik	32
	Filme	35
	Hörbücher	37
	Sachbücher	38
	Kinder- und Jugendliteratur	40
porträts	Ingeborg Bachmann / Alois Brandstetter	48
	Margit Schreiner / Georg Büchner	49
	Anna Weidenholzer	51

ins licht gerückt

Bild: Lukas Beck

**ANNA WEIDENHOLZER**

geboren am 21. 1. 1984 in Linz, lebt in Wien.

Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaft in Wien und Wrocław/Polen, Leondinger Akademie für Literatur.

Veröffentlichungen:

2010 „Der Platz des Hundes“, Mitter Verlag und

2012 „Der Winter tut den Fischen gut“, Residenz Verlag

Mit dem Roman „Der Winter tut den Fischen gut“ war sie in der Kategorie Belletristik für den Preis der Leipziger Buchmesse 2013 nominiert.

Porträt auf Seite 51



Eintauchen in die Welt der Fantasy

Jede Zeit hat ihre Bücher. Während ich noch mit Jack London, Astrid Lindgren und Karl May aufgewachsen bin, lesen sich die Kinder und Jugendlichen heute durch die verschiedenen Fantasywelten. Dabei ergänzen sich die verschiedenen Medien und tragen damit zur Popularität dieses Genres bei. Was macht nun den besonderen Reiz dieser Art von Literatur aus? Warum greifen vor allem Jugendliche in einem hohen Maß nach fantastischer Literatur?

MYTHEN, MÄRCHEN UND SAGEN ALS WEGBEREITER

Bevor ich versuche, Antworten auf diese Fragen zu finden, möchte ich auf die Geschichte und die Merkmale von Fantasy eingehen. Wenn man nach den Ursprüngen sucht, erkennt man schnell, dass der phantastische Roman von heute seine Inhalte und Merkmale stark aus den Mythen, den Sagen und Märchen der vergangenen Jahrhunderte bezieht.

Mit Hilfe von Mythen versuchten die Menschen früher die Welt zu erklären. Sie waren der Krankheit, dem Tod und vielen anderen unerklärlichen Situationen in ihrem Leben ausgesetzt und bedurften des Trostes von Erzählungen, die ihrem schwierigen Leben sozusagen ein metaphysisches, spirituelles Fundament boten. Dadurch konnte vieles von dem, was passierte und den Menschen Angst machte, zumindest ansatzweise erklärt werden. Mythen hatten also wahrscheinlich eine Art therapeutische Funktion.

Die Sagen unterscheiden sich von Mythen vor allem dadurch, dass sie nicht versuchen die Welt zu erklären, sondern von angeblich wahren Begebenheiten berichten. So entstanden die Sagen der Griechen und der verschiedenen europäischen Sagenkreise (Arthussage, Nibelungensage, etc.). Alle Völker hatten ihre eigenen Sagen und niemand musste ihnen die mythologischen Hintergründe erklären, da diese allgemein bekannt waren. Bei den Sagen ging es mehr darum, menschliche Eigenschaften, wie Mut, Liebe, Tapferkeit, Neid, etc.

in den Mittelpunkt zu stellen und die menschlichen Helden – anders als bei den Mythen, in denen Götter die Hauptrolle spielen – nach moralischen Maßstäben zu beurteilen.


Während man bei der Sage zumindest einen wahren Kern annahm, war beim Märchen die Unwahrheit, die reine Erfindung ganz offensichtlich. Das Märchen diente als Erzählung vor allem dazu, eine Lehre, eine Moral zu vermitteln, wobei es sich – um die Bedeutung noch zu unterstreichen – teilweise sehr krasser Metaphorik bedient. Die eindeutige Schwarz-Weiß-Malerei sollte ganz klar zeigen, was passiert, wenn man böse ist. Die Brüder Grimm schrieben erstmals die Sagen und Märchen auf. Im 19. Jahrhundert wurden dann so manche Elemente des Volksmärchens zum Beispiel in den Werken von Edgar Allan Poe oder E.T.A. Hoffmann aufgegriffen und verarbeitet.

Weitere Wegbereiter der späteren Fantasy aus dieser Zeit waren die Werke von William Morris („Die Zauberin jenseits der Welt“) und natürlich Lewis Carroll mit seiner „Alice im Wunderland“. Thematisch in engem Zusammenhang zu diesen Romanen standen auch die Anfänge der Science Fiction. Sie hat vor allem durch die Romane von Jules Verne oder Bram Stoker die moderne Fantasy nachhaltig mitgeprägt.

EIN NEUES GENRE IST GEBOREN

Wahrscheinlich kann man die Romantrilogie „Der Herr der Ringe“ von John R.R. Tolkien in den 1950er Jahren als Geburtsstunde des modernen Fantasyromans sehen. Sein Werk, das schon in den 60er Jahren äußerst erfolgreich war und einen wahren Fantasyboom auslöste, hat nun durch die Verfilmung Anfang des 21. Jahrhunderts sowie durch die Harry-Potter-Romane eine neue Fantasywelle ins Rollen gebracht.

Man kann also sagen, dass Mythen, Sagen und Märchen die Quellen sind, aus denen der Fantasyroman gespeist wurde und wird. Und doch ist die Fantasy eine eigene, neue Erzählform. In ihrem



Mittelpunkt stehen die magischen und übernatürlichen Elemente, oft eingebettet in eine Welt, die historisch gesehen dem Mittelalter ähnelt. Das klassische Thema der Fantasy-Literatur rankt sich meistens um den Kampf des Guten gegen das Böse. Dabei bedient sie sich der Figuren, die auch aus Mythen und Sagen bekannt sind. Da tummeln sich die Drachen in ihren verschiedenen Ausformungen, ob dies nun der Glücksdrache in der „Unendlichen Geschichte“ (Michael Ende) ist oder in „Eragon“ (Christopher Paolini) der Drache Saphira, der dem Helden zur Seite steht. Mittel Erde wird von Zwergen bevölkert und der Halbwiese Hagrid spielt bei Harry Potter eine wichtige Rolle. Ähnlich wie im Märchen haben die Figuren – ja ganze Völker – klare Merkmale. Man denke nur an die Elben oder Orks bei J. R. R. Tolkien. Die Elben sind ein hochmoralisches, zivilisiertes Waldvolk, während die Orks der Begriff grausamer, hässlicher Wesen ist. Auch Zentauren, Satyre, Halblinge, Zombies und neuerdings vor allem Vampire bevölkern die Fantasywelten.

Fantasy möchte in erster Linie unterhalten und bedient sich dabei bewährter Formen der Abenteuerliteratur. Wie bereits erwähnt steht der Kampf des Guten gegen das Böse, bzw. die Rettung der Welt im Mittelpunkt. Doch im Gegensatz zum Märchen ist nicht immer gleich erkennbar, welcher Protagonist auf welcher Seite steht. Einflüsse des Entwicklungsromans sind klar erkennbar. Viele Figuren aus Fantasyromanen machen eine innere und äußere Entwicklung durch. Sie durchlaufen manchmal eine Zeit der Ausbildung zum Zauberer oder Krieger. Die Hauptfiguren müssen meistens eine oder mehrere Aufgaben lösen. Dabei werden sie oft von oben erwähnten Wesen unterstützt bzw. von der Erfüllung der Aufgabe abgehalten. Auch greift der Fantasyroman auf die Themen zu, mit denen sich die Menschen schon seit Jahrtausenden beschäftigen, nämlich Liebe und Freundschaft, Hass und Neid, Mut und Tapferkeit, Verrat und Feigheit, usw. Fantasy spielt mit dem Übernatürlichen und eröffnet so eine Unzahl an Möglichkeiten mit verschiedenen Situationen umzugehen. Fast alles ist möglich.

Gute Fantasy-Literatur zeichnet sich allerdings dadurch aus, dass die Geschichte, die erzählt wird, in sich schlüssig ist. Sie muss den im Roman vorgegebenen Gesetzmäßigkeiten entsprechen,

insofern also „wahr“ sein. Wenn man Mythen, Märchen und Sagen als wichtige Grundlagen der heutigen Fantasy nimmt, so kann davon ausgegangen werden, dass all die Figuren, alle Drachen, Zwerge, Halblinge, Zauberer, Körperwandler, usw. nichts anderes als Anteile des Menschen sind. Es sind Metaphern der vielschichtigen, menschlichen Existenz. Und damit steht das menschliche Leben mit all seinen Aspekten auch im Mittelpunkt der Handlungen fantastischer Literatur, denn auch hier geht es darum, zu zeigen, wie es gelebt werden kann bzw. gelebt werden sollte.

Fantasy ist fast immer episch angelegt. Das heißt, dass die Geschichten sehr weitschweifig und ausführlich erzählt werden. Das führt dazu, dass sie auch von der Seitenzahl entsprechend umfangreich sind. Oft mehrbändig mit jeweils mehreren Hundert Seiten sind sie für junge LeserInnen eine Herausforderung.

DIE VERSCHIEDENEN SPIELARTEN DER FANTASY

Die Fantasy-Literatur ist inzwischen so vielschichtig geworden, dass man sie bereits in mehrere Gruppen gliedern kann, die allerdings nicht klar abgrenzbar sind. Hier die wichtigsten Unterteilungen mit einigen Beispielen.

Die **High Fantasy** kann man als die klassische Fantasy bezeichnen. Ihre Geschichten spielen in einer fiktiven, meist mittelalterlich anmutenden Welt. Diese Welt hat eigene Gesetze, Völker, Geografie, Religion und oft eine eigene Flora und Fauna. Die Romane sind episch breit angelegt und umfassen oft mehrere Bände. Zu nennen sind hier unter anderem „Der Herr der Ringe“, „Der Hobbit“ und „Eragon“.

Im Mittelpunkt der **Low Fantasy** (auch Sword and Sorcery) steht ein unerschrockener – oft einsamer – Held, der sich mit diversen natürlichen und übernatürlichen Problemen herumschlagen muss. Im Gegensatz zur High Fantasy geht es hier nicht unbedingt um die Rettung der Welt bzw. den Kampf Gut gegen Böse. Die Romane, die man am ehesten dieser Untergruppe zuordnen kann, sind „Conan“ (Robert E. Howard) und auch „Harry Potter“ (J. K. Rowling).

Die **Urban Fantasy** weist einen klaren Realitätsbezug auf. Die Protagonisten gehen von der rea-

len in eine fantastische Welt oder umgekehrt. Oft werden sie dort erwartet, um diese andere Welt zu retten. Reale und magische Welt verschmelzen miteinander. Beispiele dieses Genres sind „Die unendliche Geschichte“ (Michael Ende), „Die Chroniken von Narnia“ (C. S. Lewis), „Märchenmond“ (Wolfgang Hohlbein), „Der weiße Wolf“ (Käthe Recheis), „Bartimäus“ (Reihe von Jonathan Stroud), „Percy Jackson“ (Rick Riordan), „Tintenwelt-Trilogie“ (Cornelia Funke), „Twilight“ (Stephanie Meyer).

Momentan besonders aktuell und erfolgreich ist **Animal Fantasy**. Wie der Name sagt, stehen hier Tiere im Mittelpunkt des Geschehens. Zu nennen sind hier die Fledermaus Trilogie „Silberflügel“, „Sonnenflügel“, „Feuerflügel“ (Kenneth Oppel) und natürlich die momentan noch immer äußerst erfolgreiche Buchreihe „Warrior Cats“ (Erin Hunter).

Eine Mischung aus Fantasy und Science Fiction ist die **Science Fantasy**, wobei eine Abgrenzung zur Science Fiction nur schwer möglich ist. Romane dieses Genres sind die vierteilige Reihe „Otherland“ (Tad Williams), thematisch ähnlich ist die „Out-Trilogie“ (Martin Eschbach), bekannt und sehr beliebt – auch seit der Verfilmung – „Der goldene Kompass – Die Trilogie“ (Philip Pullman).

Zu nennen wären noch die **Dark Fantasy**, bei der sich Horror und Fantasy vermischen. Bei den **Zeitreisernromanen** begeben sich Protagonisten meist mit Hilfe eines Gegenstandes oder einer besonderen Gabe in eine andere Zeit. Es gibt natürlich auch den humoristischen, satirischen Umgang mit der Fantasy – z.B. „Scheibenwelt-Zyklus“ (Terry Pratchett). Die **pseudo-historische Fantasy** ist eine meist historisch gut recherchierte Geschichte – häufig aus dem Mittelalter –, in die Magie und Zauber eindringen. Und schließlich wäre noch die **Social Fantasy** zu nennen, deren Schwerpunkt sozialpolitische Utopien sind.

FANTASY – EINE LITERARISCHE ERFOLGSGESCHICHTE

Fantasy hat in der sogenannten Erwachsenenliteratur noch immer ein Imageproblem. Sie wird als Trivilliteratur abgetan. Die Flucht in eine feudale, archaische Traumwelt wird als Eskapismus gesehen und es wird ihr jeder Bezug zur realen Welt abgesprochen. Fantasy will aber einfach nur unterhalten, nicht belehren oder aufklären. Und der Erfolg gibt ihr Recht.

Viele fantastische Romane (auch All Age Fantasy genannt), die ursprünglich für Kinder und Jugendliche verfasst wurden, haben immer mehr begeisterte Leserinnen und Leser unter den Erwachsenen. Neben den bereits genannten Werken „Harry Potter“ und „Der goldene Kompass – Die Trilogie“ wäre hier unter anderem auch noch „Artemis Fowl“ von Eoin Colfer zu nennen.

Die jugendlichen Leserinnen und Leser haben mit dieser Kritik (von Erwachsenen) an Fantasy ohnehin kein Problem und das ist auch gut so. Gottseidank hat sich die Kategorie des sogenannten „guten“ Buches in der Jugendliteratur überlebt. Denn sie wurde immer von Erwachsenen bestimmt, von Kindern und Jugendlichen mussten dann diese Bücher – meistens in der Schule – gelesen werden, was nicht immer zur Lesemotivation beitrug, da sie zwar den literarischen Ansprüchen der erwachsenen Experten genügt, oft aber an den tatsächlichen Lesebedürfnissen und Interessen der Kinder und Jugendlichen vorbeiging.

Die Steigerung des Leseinteresses und der Lesefreude bei Kindern und Jugendlichen, die in den letzten Jahren empirisch festzustellen ist (siehe dazu: 2. Oö. Jugend-Medien-Studie der Education Group. Das Medienverhalten der 11- bis 18-Jährigen in Oö. Edugroup, 2011), hat unter anderem seinen Grund in der großen Auswahlmöglichkeit an Literatur, die sich nach den Bedürfnissen und Vorlieben junger Leserinnen und Leser orientiert und daran, dass diese Vielfalt mit Hilfe der Schulbibliotheken auch in der Leseförderung genutzt wird.

Damit sind wir bei der anfänglichen Fragestellung angekommen. Was macht den Reiz der Fantasy aus und warum greifen gerade Jugendliche zu dieser Art von Literatur? ▶



DER REIZ DER FANTASY

Ich habe einigen Jugendlichen zwischen 12 und 16 Jahren diese Fragen gestellt und ihre – natürlich nicht repräsentativen – Antworten waren eigentlich ziemlich eindeutig. Alle Befragten waren sich darin einig, dass Fantasy Spannung, Unterhaltung und viele überraschende, „fantastische“ Ideen bietet. Außerdem gibt es zu einigen Romanen die Möglichkeit, die Geschichte am Computer weiterzuspielen, bzw. sich mit den Szenarien weiter zu beschäftigen. Von einigen Jugendlichen wurde darauf hingewiesen, dass sie sich nicht auch noch beim Lesen, das sie vor allem als Unterhaltung sehen, mit Problemen ihres täglichen Lebens auseinandersetzen wollen. Ihr reales Leben sei ihnen problembelastet genug. Ich hatte aber bei den Gesprächen mit den Jugendlichen nicht den Eindruck, dass sie Fantasy bevorzugen, weil sie mit der konkreten Realität nicht zurechtkommen. Sie haben schlicht und einfach Spaß an dieser Literatur und sie bedeutet für einige Zeit ein Aussteigen aus dem Alltag und ein Eintauchen in eine andere, fantastische Welt. Ein sicher nicht ganz unwichtiger Aspekt fantastischer Literatur ist zumindest für Jugendliche die Vernetzung der verschiedenen Medien. Vor allem erfolgreiche Romane werden immer öfter verfilmt, es gibt das Hörbuch dazu, aber vor allem werden auch meistens Computerspiele, Rollenspiele und Merchandisingprodukte angeboten.

Für das Genre Fantasy waren und sind die Romane „Herr der Ringe“, „Harry Potter“ und schließlich „Twilight“ und deren Verfilmungen ein besonderer Glücksfall. Der gekonnt inszenierte und entsprechend vermarktete Hype um die Figuren und Geschichten hält seit den späten 1990er Jahren die große Nachfrage nach dieser Literatur aufrecht, was sich in den gigantischen Verkaufszahlen widerspiegelt. Der unangefochtene Spitzenplatz geht dabei an J. R. Rowling, die von ihren Harry Potter Büchern mehr als 500 Millionen Exemplare verkauft hat. Tolkiens „Herr der Ringe“ wurde bereits 150 Millionen Mal verkauft. „Die Hobbits“ bringen es auf 100 Millionen verkaufte Exemplare, ebenso wie „Die Chroniken von



Narnia“ von C. S. Lewis und Stephenie Meyer hat ihre Bücher ebenfalls bereits über 40 Millionen Mal an die Leserinnen und Leser gebracht. Das sind Zahlen, von denen andere Autoren nur träumen können. Unter den zehn am besten verdienenden Autoren weltweit sind momentan zwei, die Fantasy vor allem für Jugendliche schreiben, nämlich Rick Riordan (Percy Jackson) und Stephenie Meyer (Twilight). Noch bis vor kurzem war J. K. Rowling die erfolgreichste Autorin – auch sie schrieb Fantasy für Jugendliche. Unter anderem bestätigen diese Zahlen übrigens auch die bekannte Tatsache, dass die wirklichen Vielleser nicht die Erwachsenen sondern die Kinder und Jugendlichen sind. Man darf gespannt sein, wie lange noch der Fantasyboom anhält und welche literarischen und medialen Entwicklungen er noch hervorbringt. ■



VERWENDETE LITERATUR:

- ◆ Alpers, Hans Joachim u.a. (Hrsg.): Lexikon der Fantasyliteratur. Erkrath, Fantasy Productions, 2005.
- ◆ Ewers, Hans-Heino: Fantasy – Heldendichtung unserer Zeit. Versuch einer Gattungsdifferenzierung. In: Zeitschrift für Fantastikforschung. Heft 1, S. 5–23, 2011.
- ◆ Weinreich, Frank: Fantasy. Einführung. Essen, Oldib Verl., 2007.
- ◆ Weinreich, Frank: Fantasy, Märchen, Sagen, Mythen – Gemeinsamkeiten und Unterschiede. www.polyoinos.de/Phantastik/fantasy (abgerufen am 20.04.2013)

Die magische Zahl

Was sagt die Medienumschlagzahl aus?

Immer wieder geistert sie durch die Bibliotheklandschaft, in der Ausbildung wird mit ihr gerechnet, und für die Förderung des Bundes und Büchereiverbands ist sie eine Voraussetzung – die Medienumschlagzahl. Aber was sagt sie wirklich aus und wovon hängt sie ab?

Umschlag, ein Begriff aus der Wirtschaft, der im Warenverkehr ausdrückt, wie viel Güter verladen oder im Handel Umsätze gemacht wurden. Der Duden erklärt den Begriff in diesem Umfeld auch mit „Nutzbarmachung von Werten“ und das trifft wohl den Nagel auf den Kopf.

„1“ IST DIE EXISTENZBERECHTIGUNG EINES BESTANDES

Ein guter Medienbestand ist sicher einer der größten Werte die zurzeit eine Bibliothek bieten kann und der soll möglichst ausgiebig von den Menschen genutzt werden.

Die Medienumschlagzahl sagt aus wie oft im Durchschnitt ein Buch oder Medium die Bibliothek verlassen hat. Sie errechnet sich, indem man die Jahresentlehnungen durch den Bestand der Bibliothek dividiert. Je höher sie ist, umso besser wird der Bestand genutzt. Ein Medienumschlag von eins sollte das Minimalziel einer Bibliothek sein, denn das heißt, dass zumindest jedes Medium im Schnitt einmal entlehnt wurde. Die Medienumschlagzahl eins ist somit die Existenzberechtigung des Bestands der Bibliothek.

Natürlich sind nicht alle Bücher, Spiele oder elektronischen Medien gleich gut nachgefragt, aber hier zählt der Schnitt, denn manches muss die Bibliothek anbieten was kein Renner ist, dafür sind andere Medien wieder überdurchschnittlich nachgefragt.

JEDE VERLÄNGERUNG IST EINE ENTLEHNUNG

Die elektronischen Medien, allen voran die DVDs, gelten als umschlagsstark. Die Medienumschlagzahl klettert da oft auf sechs und mehr. Das hat einen einfachen Grund. Die Entlehnfrist ist üblicherweise wesentlich kürzer wie bei Büchern.

Im Konkreten heißt das, dass die Entlehnfrist einen entscheidenden Faktor für den Umschlag der Medien darstellt. Ist die Entlehnfrist kurz dann werden die Entlehnungen mehr, denn jede Verlängerung zählt wie eine neue Entlehnung! Und es kommt einiges rascher in die Bibliothek zurück.

WENIGER BESTAND IST OFT MEHR

Sinkt die Medienumschlagzahl ist das ein Signal, um sich intensiv mit dem Bestand zu befassen.

Entweder ist er im Laufe der Jahre unattraktiv geworden, weil zu wenig neue, aktuelle Medien angeschafft wurden. Die Entlehnungen sinken, während der Bestand leicht wächst.

Oder es wurde zu wenig aussortiert. Der Bestand wächst und wächst aber die Entlehnungen können nicht mehr mithalten. Ein zu großer Bestand an Büchern und modernen Medien beeinflusst den Umschlag negativ. Eine prall gefüllte Bibliothek mag wohl der Stolz mancher Bibliothekare sein, aber viele Ladenhüter heben keinesfalls die Qualität. Eine Reduktion des Bestands ist unumgänglich und bringt mehr Erfolg.

Letztlich ist es ein ausgewogenes Verhältnis von Neuzugängen und Abgängen die einen guten Bestand garantieren und Basis für einen optimalen Medienumschlag sind. ■

Sparefroh Sparen

Vorteile im Überblick:

- Hohe Guthabenverzinsung*
- Mündelsicher
- Keine Mindesteinzahlung
- Täglich fällig

3%*

* 3 % fixer Zinssatz für Beträge bis 500 Euro, darüber hinaus Basiszinssatz 0,125 % fix. Für alle Kinder bis zum 10. Geburtstag. Je Kind kann nur ein Sparefroh Sparkonto eröffnet werden. Stand Jänner 2013.

SPARKASSE
Oberösterreich



- ◀ Nicht zu übersehen: der Fisch als verbindendes Element.
- ◀ Die Kinderecke im Lesezentrum Fechila.

Buch ahoi in Vöcklamarkt

Lesezentrum Fechila

Von „Fechil“, dem keltischen Wort für Fisch, leitet sich vermutlich der Name der Vöckla ab. Dieser Fluss ist das verbindende Element der drei Vöcklataler Gemeinden, die sich seit der Übersiedlung und Neueröffnung am 23. April 2012 die Trägerschaft des Lesezentrums mit der Pfarre Vöcklamarkt teilen.

Nachdem viele Jahre lang (von 1928 bis 2011) die Pfarre alleinige Trägerin der Bücherei war, haben sich die drei Nachbargemeinden Vöcklamarkt, Pfaffing und Fornach im Zuge der Übersiedlung vom Pfarrheim auf den Hauptplatz dazu entschlossen, die Mitträgerschaft zu übernehmen. Eine Kooperation, die ihresgleichen in Oberösterreich sucht und wohl auch in ganz Österreich einmalig ist. Um dieser geänderten Trägerschaft auch öffentlich Rechnung zu tragen, wurde die Bücherei von „Pfarrbibliothek Vöcklamarkt“ in „Vöcklataler Lesezentrum Fechila“ umbenannt. Bereits 2009 wurde das Konzept für dieses Lesezentrum von Robert Templ, einem der ca. 20 ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen, zu Papier gebracht. Doch es dauerte noch eine Weile, bis auch der passende Raum dafür gefunden war. Schließlich konnte direkt am Hauptplatz gegenüber der Kirche ein Lokal angemietet und mit dem Umbau begonnen werden.

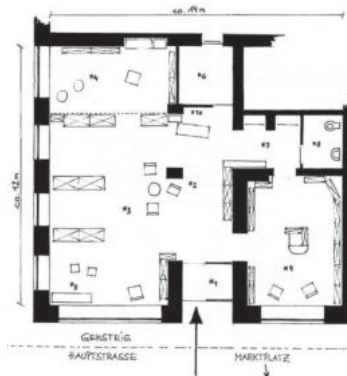
ALLE PACKEN AN!

Ein afrikanisches Sprichwort lautet: „Um ein Kind groß zu ziehen, braucht es ein ganzes Dorf“. So ähnlich ist es auch in Vöcklamarkt. Zahlreiche Sponsoren aus der regionalen Wirtschaft und ehrenamtliche Helfer/innen machten es möglich, dass nun statt der 45 m² im Pfarrheim 120 m² für die mehr als 6.000 Medien zur Verfügung stehen. Doch nicht nur der Platz ist mehr geworden,

auch das Team und die Öffnungszeiten sind gewachsen. 20 Personen arbeiten nunmehr als Bibliothekar/innen, zwei davon haben inzwischen die Ausbildung im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in Strobl absolviert. Die Öffnungszeiten konnten mit diesem Mitarbeiterstand von 7,5 auf 16 Stunden in der Woche mehr als verdoppelt werden. So viel Engagement und Zugänglichkeit machen sich natürlich auch bei den Entlehnzahlen bemerkbar. Waren es 2011 noch 514 aktive Leser/innen, die ca. 8.000 Medien entlehnt haben, so wurden 2012 bereits 14.000 Entlehnungen von 865 Leser/innen registriert.

DURCHDACHT EINGERICHTET

Kein Wunder bei den einladenden Räumlichkeiten. Die große Glasfront lässt viel Licht und neugierige Blicke herein. In jedem Raum findet man eine gemütliche Sitzgelegenheit, die zum Verweilen einlädt. Der Kinderbuchbereich ist durch ein Podest erhöht und dient so bei Veranstaltungen zugleich auch als Bühne. Die Regale sind alle mobil und werden bei Bedarf in den Nebenraum gerollt. Lesungen für Kinder und Erwachsene, Kabarets und musikalischen Darbietungen steht somit nichts im Wege. Informiert wird man über solche Veranstaltungen, über empfehlenswerte Bücher und sonstige Neuigkeiten, Witziges, Kurioses oder Bemerkenswertes in den monatlich erscheinenden Informationsblättern, die an der Ausleihtheke aufliegen und hoffentlich bald auch auf der Homepage als Download bereit stehen werden. Denn sie sind auch für Menschen, die das Pech haben, nicht in Vöcklamarkt zu wohnen, äußerst lesenswert und unterhaltsam.



In jedem Raum laden Sitzgelegenheiten zum Verweilen ein.



BUCHPATENSCHAFTEN

Der Ausbau des Medienbestands wird nicht nur durch die Trägerbeiträge und Subventionen finanziert, sondern auch durch so genannte „Buchpatenschaften“.

Diese werden von vielen Firmen aus den drei Gemeinden übernommen. Sie legen dabei selbst fest, ob sie die Zusammenarbeit immer nur für ein Jahr oder auch gleich für längere Zeit eingehen, ebenso den jährlichen Betrag und in welcher Medienkategorie damit Ankäufe erfolgen sollen. Als „Gegenleistung“ wird den Firmen in den Bibliotheksausendungen gedankt und ein entsprechender Vermerk in den angekauften Medien angebracht. Dort liest man dann auf der ersten Seite: „Dieses Buch widmet Ihnen Fa. XY“ oder „Viel Spaß beim Lesen wünscht Fa. XY“.

EIN STARKES TEAM

Um diesen wachsenden Bestand kümmert sich ein 20-köpfiges, ehrenamtlich arbeitendes Team. Jede/r Mitarbeiter/in hat andere Interessen und Talente und diesen entsprechend neben den alltäglichen Ausleihetätigkeiten noch eigene Aufgabenbereiche übernommen. Regelmäßige Team-sitzungen und Email-Verkehr erleichtern die Koordination eines so großen Teams.

Auch bei dem Onleihe-Verbund „Media2go“ ist das Lesezentrum von Anfang an mit großer Begeisterung dabei. Man legt Wert auf das zusätzliche Service, das rund um die Uhr auch von zu Hause aus genutzt werden kann und den Medienbestand mit einem Schlag um mehr als 12.000 Medien erweitert. Angst davor, dadurch Leser/innen vor Ort zu verlieren, hat das Team nicht. Wozu auch, die rundum gelungene Reorganisation, die auch alle Mitarbeiter/innen neu motiviert hat, bleibt sicher ein fixer Anziehungspunkt für das Vöcklatal. ■

bibliothek

von Norbert Eder

LESEZENTRUM FECHILA

Standort:	Hauptplatz 3 4870 Vöcklamarkt
Träger:	Pfarrdekanat Vöcklamarkt und die drei Gemeinden Vöcklamarkt, Pfaffing und Fornach
Gründung:	1928 im Pfarrheim 2012 Übersiedlung und Neueröffnung am Hauptplatz
Einwohner:	4.747
Nutzfläche:	120 m ²
Bestand:	6.000 Medien 14.000 Entlehnungen
Software:	Biblioweb
Personal:	1 Leiter und ca. 20 Mitarbeiter/innen, alle ehrenamtlich
Leiter:	Norbert Eder
Mail:	lesezentrum-fechila@gmx.at
Web:	www.fechila.at
Telefon:	07682/26 55-20
Öffnungszeiten:	Dienstag 14 bis 18 Uhr Freitag 9 bis 12 und 14 bis 18.30 Uhr Samstag 9 bis 11 Uhr Sonntag 8.45 bis 11.15 Uhr



STECKBRIEF NORBERT EDER

- ◆ 48 Jahre
- ◆ verheiratet
- ◆ zwei Kinder
- ◆ Gemeindebeamter in Vöcklamarkt
- ◆ seit 1993 ehrenamtlich für die Bibliothek tätig
- ◆ seit 1994 Leiter der Bibliothek



Basteln ist ein fixer Bestandteil bei Kinderveranstaltungen in der Bücherei Grünau. Die drei Stanisläuse im Boot von Kindern gebastelt und gemalt.

BILDER: BÜCHEREI GRÜNAU



„Hinaus in die Natur“ ist das aktuelle Motto der Kinderbüchereistunde. Pflanzen nicht nur im Buch, sondern zum Anfassen und Beobachten.

Investition in die Zukunft

Wöchentliche Kinderbüchereistunde in Grünau

Wie man innerhalb eines Jahres die Zahl der Kinder in der Bibliothek fast verdoppelt weiß die Bücherei Grünau. Die wöchentliche Kinderbüchereistunde ist seit zwei Jahren ein fixer Bestandteil des Bibliotheksangebots. Seither sind über die Hälfte der Kinder ab sechs Jahren eingeschriebene Bibliotheksbenutzer/innen.

Im Oktober 2010 wurde die Bücherei in Grünau neu eröffnet, und damit die Kinder das tolle Angebot rasch kennen lernen, wurden sie monatlich zu einer Veranstaltung in die Räume der Bibliothek eingeladen. Die Kinderecke und ihr großes Angebot an Büchern, DVDs, Spielen und Hörbüchern sollten ihnen schnell vertraut werden.

KINDER SIND STAMMGÄSTE IN DER BIBLIOTHEK

Der Zulauf zu den Kinderveranstaltungen war enorm groß, sodass ein Jahr nach der Eröffnung die Kinderbüchereistunde ins Leben gerufen wurde. Jeden Freitag von 15:00 bis 16:30 öffnet die Bibliothek ihre Pforten speziell für diese Altersgruppe. Aber es ist keine gewöhnliche Öffnungszeit, in der die Kinder „nur“ Bücher und elektronische Medien entleihen können, sondern jeden Freitag gibt es auch Programm, das speziell sie anspricht und ihnen das breite Angebot der Bibliothek kindgerecht näher bringt. Mit Spielen, Bilderbuchkino,

Theater oder Bastelangeboten erleben die jungen Grünauer/innen die Bücherei als einen Ort der mehr ist als nur eine Leihstätte. Sie fühlen sich wohl, erfahren neue Dinge, können selbst aktiv werden und kommen darum auch gerne wieder. Die Bibliothek bietet Raum für ihre Interessen, ihre Entfaltung und hat zudem ein reiches Angebot an Büchern und Medien, das sie mit nach Hause nehmen können. Insgesamt kann man das als „Win-Win“-Situation beschreiben. Die Bücherei Grünau hat viele neue Benutzer/innen, die Eltern wissen die Kinder in guten Händen, ja und die Kinder natürlich, sie erleben viel und lernen wertvolle Dinge für ihre Zukunft.

JEDEN FREITAG EIN ANDERES PROGRAMM

Drei Mitarbeiterinnen der Bücherei gestalten die eineinhalb Stunden jeden Freitag am Nachmittag zu einem bestimmten Themenbereich der schon im Vorhinein festgelegt wird. Alle vier bis sechs Wochen wechselt das Thema. Dabei wird besonders darauf geachtet, dass passende Bücher und Medien dazu in ausreichender Zahl in der Bibliothek vorhanden sind und bei den Kinderstunden zum Einsatz kommen. Ebenso wird auf besondere Zeiten und Anlässe Bedacht genommen. So lautete das aktuelle Thema im Frühling dieses Jahres „Hinaus in die Natur“.



Jede Stunde hat einen methodischen Schwerpunkt wie etwa Lesung, Bilderbuchkino, Leseralyles, Spielenachmittag oder Schattentheater. Zu jeder Kinderveranstaltung planen wir auch ein kreatives, abwechslungsreiches

Bastelangebot mit verschiedensten Materialien. Es stehen nicht nur Bücher und Lesen im Mittelpunkt, sondern alle Sinne werden angesprochen.

THEMEN DES LETZTEN JAHRES

- ▶ Gespenster, Räuber, Hexen und Vampire
- ▶ Lieblingsbücher für DICH und MICH
- ▶ Reise um die Welt
- ▶ Adventzeit – Bilderbuchkinozeit
- ▶ Es fährt ein Bus durchs ABC
- ▶ Piraten an Bord!
- ▶ Sommer, Sonne, Ferien!!!
- ▶ Wikinger ahoi!

Grünau starten“, berichtet Büchereileiterin Barbara Trautwein.

Die Bibliothekarinnen in Grünau sind sich sicher: „Trotz des sehr großen Zeit- und Arbeitsaufwandes sind wir fest davon überzeugt, dass unser Ein-

satz sich lohnt und dazu beiträgt, die Kinder für Bücher und das Lesen zu begeistern. Sie erleben unsere Bücherei als angenehmen Ort der Begegnung und machen sie zu einem festen Bestandteil ihrer Freizeitaktivitäten.“ ■

DAMIT ES ALLE WISSEN

Öffentlichkeitsarbeit trägt neben dem abwechslungsreichen Programm wesentlich zum Erfolg dieser Veranstaltung bei. Zu jedem Thema wird ein Plakat für das Schaufenster gestaltet, passende Einladungen an die Schulen, Kindergarten, Hort und Geschäfte verteilt, und nicht zuletzt gibt es auf der Homepage und auf Facebook umfassende Informationen und das aktuelle Programm zum Download.

Zu jeder Kinderbüchereistunde kommen durchschnittlich zwölf Kinder im Alter von 3 bis 9 Jahren. Die Teilnahme an der Kinderbüchereistunde ist kostenlos. Der Ankauf von Bastelmaterial wird hauptsächlich aus den freiwilligen Spenden der Eltern finanziert. In der schulfreien Zeit hat auch diese Veranstaltung Ferien, die Bücherei ist aber wie gewohnt zur selben Zeit für die Kinder zur Ausleihe geöffnet. Und jedes Jahr ist die Bibliothek mit einem für Kinder ansprechenden Programm bei der Ferienspaßaktion in Grünau dabei. „Ende August dieses Jahres werden wir das neue Projekt „Lesen ist Abenteuer“ in der Bücherei



KONTAKT

Bücherei Grünau
 Im Dorf 17, 4645 Grünau im Almtal
 Tel: 07616/8219
 Mail: buecherei@a1business.at
 Web: www.gruenau.bvoe.at
 Büchereileiterin:
 Barbara Trautwein

Raus in die Natur

17.05.: Die kleine Raupe Nimmersatt

24.05.: Familie Steinkauz

31.05.: Über Land und durch die Luft

07.06.: Bei den Bienen

14.06.: BILDERBUCHKINO:
 „Ringo Rabe traut sich was“

Jeweils 15.00-16.30 Uhr

Wir freuen uns auf dein Kommen!

Kinder unter 6 J. bitte in Begleitung eines Erwachsenen!

Das Kinderprogramm der Bücherei Grünau in diesem Frühjahr verbindet Buch und Natur. Die Bibliothek wird zum Ort vielfacher Erfahrungen und Eindrücke.



Bücherrecycling – Vom Entsorgen und Entfalten

Was tun mit ungelesenen, irreparablen und veralteten Büchern?

ENTSORGEN – ABER WIE?

In allen theoretischen Schriften zum Aufbau einer Bibliothek ist immer vom Anstreben eines aktuellen Buchbestandes und vom Sichten des Altbestandes zu lesen. Leider konnte ich keine verbindlichen Regeln finden, die unbeschwertes Aussortieren ermöglichen. Ich kenne viele Leser/innen, denen es schwer fällt, ein Buch zu entsorgen. Eine gewisse emotionale Bindung scheint zu bestehen. Das ist sicher auch der Grund, warum Schulbibliotheken oftmals einen großen Anteil Altbestand aufweisen. Vielleicht mag auch das Konzept des Bildungsbürgertums dahinter stehen, das sich gern mit vielen Büchern umgibt, um sich als besonders belesen und kultiviert zu zeigen. Es bedeutet eine gewisse Hemmschwelle ein Buch – zweifelsohne ein Kulturgut – ins Altpapier zu werfen.

Ich habe für mich im Zuge meiner Arbeit in der Schulbibliothek folgende Kriterien zum Aussortieren eines Bibliotheksbuches aufgestellt:

- ♦ Buch erschien vor dem Jahr 2000 (ausgenommen sind Kinderbuchklassiker, z.B. von Astrid Lindgren und Mira Lobe)
- ♦ verfasst in alter Rechtschreibung (ausgenommen sind Kinderbuchklassiker und Vorlese-

bücher, werden mit einem Sticker „alte Rechtschreibung“ markiert)

- ♦ Buch ist irreparabel (Seiten fallen aus, sind zerissen, fleckig)
- ♦ Buch wurde in den letzten vier Jahren nicht ausgeliehen

EIN ZWEITES BUCH-LEBEN

Naheliegender ist natürlich, Bücher, die aus der Schulbibliothek aussortiert werden, im Unterricht zu verwenden – eine letzte Nutzung für die SchülerInnen vor der Wertstoffsammlung! Im nun Folgenden möchte ich Anregungen geben, was mit Büchern gemacht werden kann, die ausgeschieden wurden.

Besonders viel Freude macht es Kindern zu zerstören und daraus Neues entstehen zu lassen. Diese Arbeit muss behutsam eingeführt werden, damit für alle Beteiligten klar ersichtlich ist, warum ein Buch in Einzelseiten zerlegt und somit nicht mehr „artgerecht“ behandelt wird. Mit den Kindern werden vorab Gründe gesammelt, warum dieses oder jenes Buch aus der Bibliothek ausgeschieden wurde und daher für andere – evtl. unkonventionelle – Methoden frei wurde.

BÜCHER LITERARISCH RECYCELN

Jedes Kind bekommt eine Seite eines zu entsorgenden Buches und ausreichend Zeit zur Betrachtung und zum Durchlesen. Die anschließende Aufgabenstellung für die SchülerInnen lautet in Bezug auf ein bestimmtes Thema (zB. Muttertag, Schule, Freunde, Ich – auch abhängig von der zu recycelnden Literatur) fünf Wörter bzw. Wortgruppen zu suchen, die zum Thema passen. „Such dir fünf Wörter, die dich besonders ansprechen!“

Wenn diese Wörter gefunden sind, werden alle anderen Textteile auf dieser Seite mit einem dicken schwarzen Filzstift geschwärzt. Auf den Seiten bleiben also nur noch die fünf gewählten Worte sichtbar. Im Sitzkreis lesen die Kinder einander ihre gewählten Worte vor. Dabei wird das ausdrucksstarke Vorlesen besonders trainiert.

Mit diesen „Gedichten“ kann dann weiter gearbeitet werden. So können die gefundenen Wörter herausgeschrieben und zu Wortgruppen, Sätzen oder ganzen Geschichten weitergesponnen werden. Die einfachen Sammlungen wirken aber auch ohne Weiterbearbeitung sehr poetisch!

Eine weitere Variante wäre, dass die Schüler/innen fünf Wörter wählen, die sie nicht kennen oder sehr selten zu hören bekommen. Auch diesmal werden die restlichen Texte auf der Seite geschwärzt.

Der Auftrag lautet diesmal, ein Glossar anzulegen und mit Hilfe eines Lexikons oder dem Internet ein Erklärungswörterbuch anzulegen. Diese Übung gelingt am besten in Partnerarbeit.

Eine ähnliche Herangehensweise gilt für folgende Übung: Jedes Kind bekommt eine Buchseite oder eine Textpassage und sucht wieder – evtl. zu einem bestimmten Überthema – fünf Wörter seiner Wahl. Diesmal werden aber die Wörter eingekreist und so aus der Textmasse hervorgehoben. Alle Markierungen können dann miteinander verbunden und bunt illustriert werden.

So rückt die eigentliche Geschichte in den Hintergrund und die Ideen und Vorlieben der Leser/innen werden textlich und bildlich in den Vordergrund gerückt.

FANTASIE UND KREATIVITÄT MIT ALTEN BÜCHERN

Eine andere Herangehensweise an lose Buchseiten bzw. Textabschnitte ist die Arbeit mit der Unvollständigkeit des Textes. Die Kinder werden dazu aufgefordert zu den gelesenen Abschnitten Textteile zu ergänzen, eigene Schlüsse zu finden oder mögliche Übergänge zu Textabschnitten der Mitschüler/innen zu kreieren.

Wenn die Kinder im schriftlichen Ausdruck noch ungeübt sind, bietet sich auch an, den möglichen Ausgang einer Geschichte bildnerisch umzusetzen. Eine beschriebene Buchseite ist als Zeichengrundlage eine interessante Abwechslung.

Die Fantasie wird angeregt, wenn die Kinder die Anweisung bekommen, sich drei interessante/anregende/erschreckende Textpassagen mit Leuchtpfeil zu markieren. Danach haben sie die Möglichkeit, Stellung zu nehmen, und ihre Assoziationen, Gedanken und Weiterführungen auf Post its oder in Sprech- bzw. Gedankenblasen zu den jeweiligen Textpassagen zu platzieren. Die können dann von den Mitschüler/innen in einer zweiten Phase kommentiert werden und so ergeben sich ganz von selbst Interpretationsleistungen zu Texten.

Ebenfalls auf das vorausschauende Lesen zielt die Übung „Bücherwurm“ ab. Von einer losen Seite wird mit der Hand der ganz rechte äußerste Textteil weggerissen. Die Kinder sollen nun versuchen, während des Lesens die Wörter richtig zu ergänzen.

Diese Übung wird sinnvollerweise in Partnerarbeit durchgeführt, wobei der Lesepartner eine vollständige Seite in der Hand hält und mithört und liest, ob das Kind die Wörter richtig ergänzen kann. Gerät das Kind ins Stocken, kann mit einem Wort weitergeholfen werden. Falls zwei gleiche Bücher zu entsorgen sind, ist diese Übung leicht zu organisieren. Lustig ist auch, wenn die Kinder selbst „Bücherwurm“ spielen dürfen und den rechten Seitenrand abreißen.

In der nächsten OPAC-Ausgabe möchte ich Ihnen noch ein paar „Wiederbelebungsmaßnahmen“ für ausgeschiedene Bücher vorstellen. ■



Bibliotheksleiterin Susanna Penz begrüßt die Lesepatin Martha Koller und eine große Schar Kinder zum monatlichen Vorlesen in der Bibliothek Enns.



Das Schaumiversum breitet sich in der Stadtbibliothek Vöcklabruck bei „LESERSTIMMEN“ aus.



Heiße Tango-Rhythmen bei der Begegnung der Kulturen in Windhaag/Freistadt.



❶ 10 JAHRE „LESEN FÜR KINDER“

Am Tag genau vor 10 Jahren begann die monatlich stattfindende Veranstaltung „Lesen für Kinder“. Die Bibliothek Enns feierte am 2. März 2013 dieses Jubiläum, und alles was für ein gelungenes Fest vonnöten ist, war vorhanden: viele frohe Kinder in Familienbegleitung, festlich gestaltete Räume, süße Leckereien, flotte Musikstücke, gute Laune und vereinzelt ein bisschen Aufregung.

Die Lesepatin und Bibliothekarin, Martha Kogler, ließ die Besucher wissen, dass ihr mit dieser Veranstaltungsreihe eigentlich ein Herzenswunsch erfüllt wurde. Der jahrelange und intensive Kontakt mit Kinderliteratur bewirkte, dass sie selber begann, Geschichten und Reime zu schreiben. Sie stellte bei der Feier ihr viertes Bilderbuch „Familie Naseweiß“, illustriert von Christine Stöger, vor. Streichelhasen kamen zu Besuch und zwei sehr professionelle Schminkerinnen verwandelten die die Bibliothek in einen Tiergarten mit Hasen, Tigern, Fledermäusen, Schmetterlingen und vielen anderen Tieren. Als kleines Geschenk konnte jedes Kind ein selbst bemaltes Lesezeichen mit nach Hause nehmen.

Die Originalillustrationen von Christine Stöger konnte man einige Wochen in den Räumlichkeiten der Bibliothek bestaunen.

ÖB Enns | www.bibliothek-enns.at

❷ SCHAUMIVERSUM UND KLUPPENMONSTER

Im April und Mai fand in ganz Österreich das größte Lesefestival „LESERSTIMMEN“ für Kinder und Jugendliche statt. Österreichische Autor/innen und Illustrator/innen von zwölf ausgewählten Kinder- und Jugendbüchern waren für diesen Preis nominiert.

Am 11. April 2013 hatten Kinder ab vier Jahren die Möglichkeit, die nominierten Bücher in der Stadtbibliothek Vöcklabruck kennenzulernen. Es wurde ein Schaumiversum gezaubert, wie es in Michael Stavaric' Buch „Gloria nach Adam Riese“ vorkommt. Das Buch von Renate Stockreiter

„Trödltrudes Klippklapptraum“ wurde direkt an der Wäscheleine vorgelesen und nachgespielt. Auch die darin vorkommenden Kluppenmonster konnten gebastelt werden. Außerdem reimten die Kinder Hexensprüche wie das Hexlein aus dem Buch von Helga Bansch. Ein Ritt auf dem Hexenbesen und ein Zipfelmützenrennen komplettierten das Programm. Im Anschluss an die Veranstaltung wurden natürlich viele Stimmkarten abgegeben.

ÖB Vöcklabruck | www.voecklabruck.at/stadtbibliothek

❸ „NEULAND – BEGEGNUNG DER KULTUREN“

Seit fast 30 Jahren leben in Windhaag bei Freistadt Asylwerber. Am 15. März 2013 wurde im Rahmen des Projekts „Humanität entwickeln“ ein großes Fest gefeiert.

Ein syrisches Künstlerpaar, die in Damaskus Lehrer für Pantomime und Tanz waren und in Windhaag leben, bereicherten das Fest ebenso wie zwei Frauen aus Armenien und Georgien und zwei musikalisch begabte Iraner. Die Künstler/innen gestalteten gemeinsam einen kulturellen Abend, die Bibliothek und ihre Kooperationspartner organisierten den Rahmen der Veranstaltung und sorgten für gute Öffentlichkeitsarbeit.

Zwei tolle Pantomime-Einlagen, ein perfekter Tango, iranische und russische Lieder wurden dargeboten. Dazwischen legten die Asylwerber in einer Interviewrunde, die in einem ehrenamtlich angebotenen Deutschkurs erarbeitet wurde, ihre Fluchtgründe dar und formulierten Wünsche an die Zukunft. Der heimische Künstler „Beda mit Palme“ begleitete mit Gitarre und Ziehharmonika, stellte die Technik zur Verfügung und spielte abschließend noch ein Konzert. Es war ein großartiges Fest von Windhaagerinnen und Windhaagern unterschiedlicher Nationalitäten, bei dem auch kulinarische Genüsse verschiedenster Länder angeboten wurden. Die Pfarrbibliothek Windhaag bietet auch viele interessante Medien zu den Themen Asyl und Flucht an.

ÖB Windhaag | Freistadt / www.windhaag.bvoe.at



4 90 Frauen aus zehn Nationen beim Frauenfrühstück in Bad Ischl.



5 Mit lebendigen Kegeln wird in Münzbach Mensch ärgere dich nicht gespielt.



6 Patrick Addai zieht als Adler oder Huhn die Kinder von Goldwörth in seinen Bann.

4 „ICH WAR FREMD UND IHR HABT MICH AUFGENOMMEN“

Am Freitag, 1. März 2013 luden Katholische Frauenbewegung, Integrationsbüro und Bibliothek der Pfarre Bad Ischl zum Internationalen Frauenfrühstück ins Pfarrheim ein. Frauen aller Nationalitäten, Einheimische und Zugezogene, die sich gerne kennen lernen wollten, waren willkommen.

An die 90 Frauen aus zehn Nationen nutzen die Möglichkeit, sich kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen. Immer am ersten Freitag im März wird auch der ökumenische Weltgebets-tag der Frauen gefeiert, der heuer von Frauen aus Frankreich gestaltet wurde. Nach einer kurzen Erklärung dieses Tages für die moslemischen Frauen wurde das Frühstücksbuffet eröffnet und viele interessante Gespräche geführt. Viele kennen die Erfahrung, sich fremd zu fühlen und angenommen zu werden. „Was kann jede und jeder von uns tun, um bei uns eine „Kultur des Willkommens“ zu schaffen?“, war eine zentrale Fragestellung.

Am Abend trafen sich 30 Frauen in der Sakramentenkapelle, um die Liturgie des Weltgebets-tages zu feiern. Das Zusammensein von katholischen, evangelischen und moslemischen Frauen gab der Feier eine besondere Tiefe.

ÖB Bad Ischl | www.badischl.bvoe.at

EIN KILO BUCH UM DREI EURO

Das Team der Pfarrbücherei Frankenburg organisiert am 16. und 17. März 2013 einen großen Bücherflohmarkt im Ort. Unter dem Motto „Drei Euro für ein Kilo Bücher“ wechselten viele Druckwerke den Besitzer. Die aussortierten und gespendeten Bücher besserten das Budget für den Neukauf der Bibliothek auf.

Gleichzeitig fand auch eine Verkaufsbuchausstellung der öffentlichen Bücherei im Kulturzentrum statt. Frankenburg stand an diesen beiden Tagen voll im Zeichen des Buches.

ÖB Frankenburg | www.frankenburg.bvoe.at

5 MENSCH ÄRGERE DICH NICHT MIT MENSCHEN

Menschen sind manchmal Anlass für Ärger, ganz speziell wenn sie Figuren in einem Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiel sind.

Im Rahmen von „Treffpunkt Münzbach“, einer Veranstaltungsplattform die Leben ins Zentrum des Ortes bringt, bot die Öffentliche Bücherei der Pfarre Münzbach am 6. Juni 2013 einen Spieleabend an. Eltern mit ihren Kindern amüsierten sich bei „Mensch ärgere dich nicht“ mit Menschen. Da werfen die Kinder ihre Eltern raus oder umgekehrt und die müssen zurück an den Start, wie eben die Würfeln fallen. Am Schluss hatten aber alle ihren Spaß dabei.

ÖB Münzbach | www.dioezese-linz.at/muenzbach

6 EIN BUCH, EINE TROMMEL UND PATRICK ADDAI

Am 25. April machte der aus Ghana stammende und seit vielen Jahren in Leonding lebende Kinderbuchautor und Schauspieler Patrick K. Addai auf seiner Leserstimmen-Reise in Goldwörth Station. Mit seiner mitreißenden Erzählkunst erweckte er die Figuren seines neuen Buches „Ein Adler bleibt immer ein Adler“ zum Leben und stellt Huhn, Mediziner und Adler in einer Person dar. Das begeisterte Publikum animierte er zum Mitlesen, Mitspielen und Mittanzen.

Patrick Addais Geschichten verbreiten Mut, Fröhlichkeit und Zuversicht und vermitteln Einblicke in die afrikanische Kultur und Tradition.

& AUS DE BUAGSCHDOM IS A BUIDL WOAN

Der Innviertler Dialekt-Schriftsteller und Fotograf Hans Kumpfmüller und der Chefredakteur der Kirchenzeitung, Matthäus Fellinger, präsentierten in Goldwörth ihr gemeinsames Buch „Und das Wort ist Bild geworden & aus de buagschdom is a buidl woan“ – Heilige Schrift ins Heute übersetzt. 60 Personen erlebten einen besinnlichen Abend.

ÖB Goldwörth | www.goldwoerth.bvoe.at

Zeitgemäße Software für Ihre Bibliothek

Biblioweb

Die beliebteste Online-Büchereisoftware Österreichs



+



Wer jetzt auf BIBLIOWEB umsteigt, erhält
einen komfortablen Etikettendrucker

GRATIS



*„ ... der Umstieg von unserer alten Software auf
BIBLIOWEB war überraschend einfach und innerhalb
weniger Stunden erledigt. Alle Bibliotheksmitarbeiter
haben sich sofort gut zurechtgefunden und wir können
uns eine Arbeit ohne BIBLIOWEB nicht mehr vorstellen!“*

Aktion gültig für Bibliotheken, die bislang noch über keinen BIBLIOWEB-Zugang verfügen und ab 1. Februar 2013 einen BIBLIOWEB-Vertrag abschließen - so lange der Vorrat reicht. Die Softwaregebühren betragen je nach Bindungsdauer nach der 12-monatigen Gratis-Testphase ab EUR 15.- (bisher gültiger regulärer Preis: EUR 19.-) Optionale **Softwarebetreuung ab EUR 4.-** (Preise pro Monat exkl. Mehrwertsteuer)

EXLIBRIS Software & Multimedia GmbH A-4892 Fornach

www.biblioweb.at

■ NEUE RÄUME IN ROITHAM



Dechant Franz Starlinger segnet die neue Bibliothek der Pfarre und Gemeinde Roitham.

Am 2. März segnete Dechant Franz Starlinger die neuen Räume der Öffentlichen Bibliothek Roitham im Amtshaus der Gemeinde. Bürgermeister Alfred Gruber stellte die neue Büchereileiterin Barbara Kupfner vor und dankte der scheidenden Büchereileiterin Ingrid Kathrein für ihr Engagement während der letzten 10 Jahre. Kinderchor und Volksschule umrahmten die Feierstunde mit Darbietungen.

■ NEUE BÜCHEREI IN PIBERBACH

Am 12. April wurde die neue Bücherei in Trägerschaft der Gemeinde am Dorfplatz in Piberbach eröffnet. Die Bücherei wird in enger Kooperation mit der Pfarrbücherei Kematen an der Krems geführt. Die Leiterin beider Büchereien ist Helga Reder. Benutzer/innen können mit einer Leserkarte in beiden Bibliotheken entleihen und die Medien in der einen oder anderen Bibliothek zurückgeben. Zur Eröffnung gab es eine Lesung mit dem Krimiautor Thomas Raab.



Bei der Eröffnungsfeier in Piberbach präsentierten Kinder des Kindergartens das Bilderbuch „Die Königin der Farben“.

■ LEITUNGSWECHSEL

- ▶ Der Buch- und Spielverleih in **Kaltenberg** wird seit Jahresbeginn von **Mathilde Leitner** als Karenzvertretung von **Sabine Etzlsdorfer** geleitet.
- ▶ Als Leiterin der öffentlichen **Bibliothek Niederneukirchen** ist **Nadja van Lierde** im Jänner 2013 zurück getreten. Ihre Nachfolgerin ist **Elfie Ruzitschka**.
- ▶ In der Bibliothek der Pfarre **Grieskirchen** hat am 28. 4. **Christl Spiegelfeld** die Leitung der Bibliothek übernommen. Sie löst **Erdmuth Peham** ab, die die Bibliothek 20 Jahre lang geleitet und mit Engagement und Ausdauer das Projekt der neuen Bibliotheksräume zum Ziel geführt hat.
- ▶ Im Frühjahr 2013 ging in der Stadtbücherei **Schärding Hedwig Keppl** in Pension. Seither leitet **Mag.^a Theresia Friedl** die Bibliothek der Stadt.
- ▶ Die langjährige Leiterin der Öffentlichen Bibliothek der Stadtgemeinde und Pfarre Steyregg **Erika Kloimstein** ist im April 2013 verstorben. Neue Bibliotheksleiterin ist **Erna Preundler**.
- ▶ In der Öffentlichen Bibliothek der Gemeinde und Pfarre **Sankt Martin im Mühlkreis** hat **Anneliese Grossauer** die Leitung zurückgelegt. Neue Bibliotheksleiterin ist **Maria Preissl**.
- ▶ **Ingrid Kathrein** legte die Leitung der Bibliothek **Roitham** nach 10-jähriger Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen zurück. Ihr folgt **Barbara Kupfner** als neue Büchereileiterin nach.
- ▶ Im Mai dieses Jahres hat **Gerti Haslinger** die Leitung der Bibliothek der **Pfarre Eberschwang** an **Ingeborg Zeilinger** übergeben.

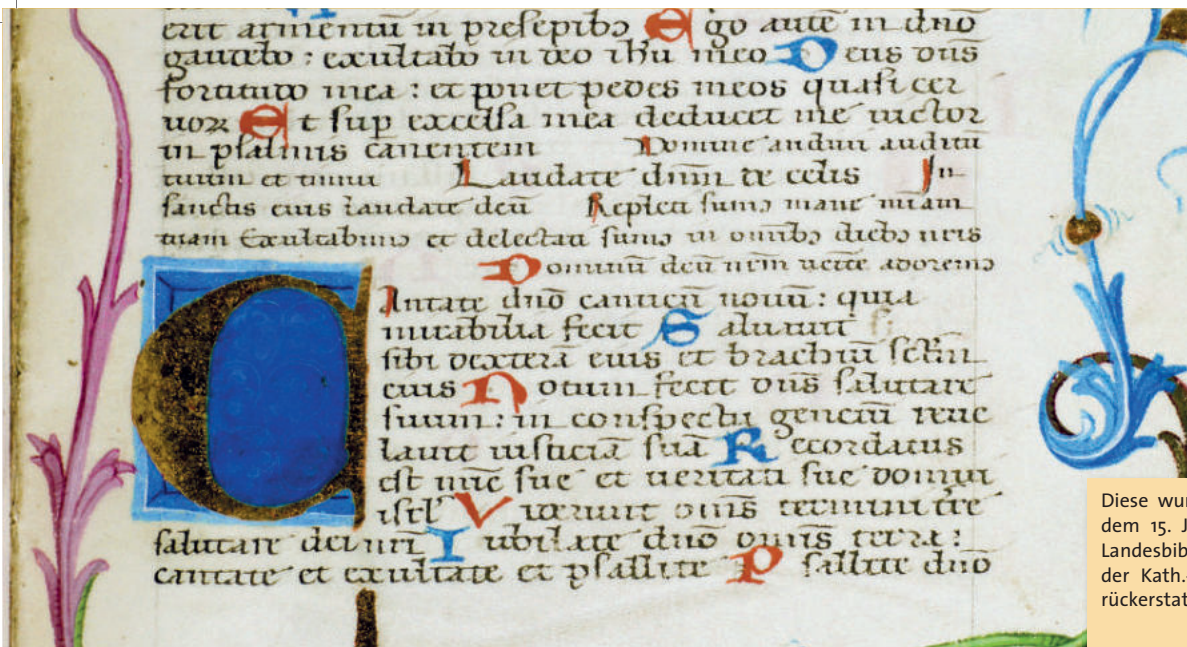
Wir danken den scheidenden Bibliotheksleiter/innen für ihr Engagement und wünschen den Neuen alles Gute und viel Freude mit ihrer Aufgabe.

■ AUSBILDUNGSABSCHLUSS

Zwei Bibliothekarinnen aus oberösterreichischen Bibliotheken haben im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in Sankt Wolfgang ihre Ausbildung zur ehrenamtlichen bzw. nebenberuflichen Bibliothekarin abgeschlossen.

- ▶ **Dora Breiteneder**, Werksbücherei Lenzing AG
- ▶ **Annemarie Niederbrucker**, ÖB Mondsee

Wir gratulieren herzlich zum erfolgreichen Abschluss!



Diese wunderschöne Handschrift aus dem 15. Jahrhundert wurde von der Landesbibliothek OÖ an die Bibliothek der Kath.-Theol. Privatuniversität zurückerstattet.

Bild: OÖ Landesbibliothek

Entzogene Bücher aus der „Alumnats-Bibliothek“ des Priesterseminars restituiert

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer übergab am 17. Mai 2013 an den Rektor der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz, Univ. Prof. Dr. Ewald Volgger OT als Vertreter der Diözese Linz, während der NS-Zeit entzogenes Buchgut, das seit 1945 in der Linzer Studienbibliothek, der heutigen OÖ. Landesbibliothek, verwahrt wurde.

Die Restitution ist das Ergebnis einer Studie, die in den vergangenen Monaten ca. 20.000 Bände aus den Zugangs- und Bestandsverzeichnissen, vorwiegend während der NS-Zeit, durchgearbeitet und dabei 153 Bücher aus fünf Jahrhunderten identifiziert hat, die eindeutig die Besitzvermerke des Priesterseminars Linz tragen. Die Universitätsbibliothek der KTU, die auch die Bücherschätze aus dem Priesterseminar Linz verwahrt, wird künftig wieder über die restituierten Bücher verfügen können.

MORALISCHE UND RECHTLICHE VERPFLICHTUNG

Neben den Museen und Archiven haben im vergangenen Jahrzehnt auch die Bibliotheken der Aufarbeitung und Erforschung der Provenienz ihrer historischen Bestände vermehrt ihre Aufmerksamkeit gewidmet. Den rechtlichen Rahmen dazu bildeten das Bundesgesetz über während der NS-Zeit entzogenes Vermögen und über die Rückgabe von Kunstgegenständen 1998 (BGBl. I 1998/181; Novelle BGBl. I 2009/117) sowie das Oberösterreichische Restitutionsgesetz 2002

(LGBl. Nr. 29/2002). Bücher stellen zwar, anders als die Vermögensentziehung von Liegenschaften, Gebäuden oder Gemälden im Regelfall weniger kostbares Gut im wirtschaftlichen Sinn dar, sie ermöglichen aber mitunter einen sehr persönlichen Einblick in die Schicksale von Institutionen und Menschen, die von Zwangsmaßnahmen des NS-Regimes betroffen waren.

Neben den rechtlichen Verpflichtungen sehen es aber die meisten Bibliotheken heute als moralische und als wissenschaftshistorische Verpflichtung an, sich der eigenen Vergangenheit zu stellen und eindeutig als entzogenes Buchgut qualifizierte Bücher an die rechtmäßigen Besitzer, soweit diese ermittelt werden können, zu restituieren.

Im Übergang von der Bundesstaatlichen Studienbibliothek Linz zur Oö. Landesbibliothek hatte man in den ersten Jahren der Provenienzforschung wenig Augemerkt gewidmet. Man ist aufgrund der dokumentierten Aktenlage davon ausgegangen, dass der Großteil der Sammlungen im Zuge der Restitutionen von Bibliotheksgut in den Jahren 1947 bis 1949 an die rechtmäßigen Besitzer ordnungsgemäß zurückgeführt wurde.

Insgesamt wurden 153 Bände mit dem Besitzstempel der „Alumnats-Bibliothek Linz“ aufgefunden.

Bild: OÖ Landesbibliothek



DER KRIEG HAT WERTVOLLE BESTÄNDE VERNICHTET

Das Bischöfliche Priesterseminar der Diözese Linz in der Harrachstraße 7 war von 1938/39 bis 1945 von Wehrmacht und Polizei beschlagnahmt und die ca. 25.000 Bände der Büchersammlung wurden im Dezember 1939 in den Luftschutzkeller der Studienbibliothek am Schillerplatz verbracht. Allerdings wurde mit Beginn der Luftangriffe auf Linz ein Teil der kostbaren Werke nach Schloss Sprinzenstein bei Rohrbach weiter transportiert, die weniger kostbaren verblieben im Kellerabteil des Gebäudes am Schillerpark.

Die nächste Umsiedelung erlebten die Bestände, als das Schloss Sprinzenstein 1945 „wegen der Ankunft der Russen innerhalb dreier Tage geräumt werden musste“, wie der kommissarische Verwalter der Bücher Landesarchivdirektor Eduard Straßmayr bemerkte, und dabei seien „leider Verluste zu beklagen“, wird Straßmayr zitiert.

Die Rückgabe der Bibliothek einschließlich der wertvollen mittelalterlichen Handschriften und Inkunabeln erfolgte am 5. Dezember 1949. Sie dürfte allerdings nicht vollständig gewesen sein.

20.000 BÜCHER WURDEN UNTERSUCHT

So war eine gezielte Suche nach allenfalls verbliebenen Beständen dringend geboten. Gemäß dem Projektauftrag wurden von den Historikern zunächst die NS-zeitlichen Zugänge weitgehend vollständig autopsiert: rund 20.000 Bände, Titel für Titel, darunter 2.164 Bestände des historischen Festsaaes, der seltene Drucke des 17. bis 20. Jahrhunderts enthält.

Insgesamt wurden 153 Bände aufgefunden, die Eigentumsvermerke des Linzer Priesterseminars aufweisen, vorwiegend aus dem 18. und 19. Jahrhundert, aber auch ein Werk aus dem 17. Jahrhundert.

Inhaltlich bezieht sich der Großteil der Werke auf Kirchengeschichte, Schulwesen sowie zahlreiche Personenstandsverzeichnisse von Geistlichen (Schematismen).

HANDSCHRIFT AUS DEM MITTELALTER

Einen Sonderfall stellt die Handschrift mit der Nr. 7 der Zählung aus dem Priesterseminar dar, ein Codex, der im Handschriftenkatalog der Studienbibliothek die Zählung Nr. 154 trägt. Die Handschrift ist ein Brevier mit Ortsbezug zu Augsburg, mit aufwändigen Buchmalereien in Form von Ranken und farbenprächtigen Initialenmalereien. Laut Eintrag auf der Innenseite des Vorderdeckels wurde sie im Jahr 1573 von Michael Knauss, Kanoniker von St. Dorothea in Wien, an Leonhardus Greiff, Benefiziat von St. Stephan geschenkt.

Es gilt jedenfalls als gesichert, dass diese Handschrift etwa ab der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts im Bestand der Bibliothek des Linzer Priesterseminars verwahrt wurde.

Dieser Handschrift wurde, als einziger im Zimelienbestand der heutigen Landesbibliothek, der Besitzstempel herausgeschnitten. Allerdings ist der Abdruck auf der gegenüberliegenden Seite bei genauerer Betrachtung exakt als Besitzstempel der „Alumnats-Bibliothek Linz“ als Abklatsch erkenntlich. ■



LH Dr. Josef Pühringer und der Rektor der Kath.-Theol. Privatuniversität Linz unterzeichnen die Vereinbarung über die Rückgabe einer wertvollen mittelalterlichen Handschrift aus dem Besitz des Priesterseminars aus der ehemaligen Studienbibliothek. Stehend von links: Dr. Christian Enichlmayr (Oö. Landesbibliothek), Mag. Norbert Lodol (Historiker), Univ. Prof. Dr. Roman Sandgruber (Kepler-Universität Linz), Dipl.-Theol. Ingo Glückler (Universitätsbibliothek der KTU), Dr. Rudolf Lindpointner (Oö. Landesbibliothek) und der Regens des Priesterseminars Linz, KonsR. Dr. Johann Hintermaier.

Bild: OÖ Landesbibliothek



ARTIKEL DES TAGES

Biodiversität

Biodiversität, biologische Vielfalt. Biodiversität umfasst biologische Vielfalt auf unterschiedlichen Organisationsstufen ...

ARTIKEL WEITERLESEN

BIOGRAFIEN

VIDEOBEITRÄGE

AKTUELLES UND NEUES

BROCKHAUS Wissensservice

Ein Portal, das Sie sich anschauen sollten

In diesem Beitrag möchten wir Ihnen diesmal den neuen BROCKHAUS Wissensservice vorstellen und zeigen, wie Sie diesen Online-Dienst professionell nutzen und sich damit das (Arbeits-) Leben erleichtern können.

Mit dem Brockhaus Online-Rechercheportal zeigt die traditionsreichste deutschsprachige Wissensmarke ihre inhaltliche Qualität und Kompetenz und verbindet sie mit den Möglichkeiten und Vorteilen der digitalen Welt. Das heißt, der Wissensservice macht zuverlässige und valide Informationen digital zugänglich.

WENN SIE ES GENAU WISSEN WOLLEN

Der BROCKHAUS Wissensservice versteht sich als zentrales Referenzportal für die Themen Wissen, Lernen und Bildung. Er bietet nicht nur Zugriff auf die größte fachredaktionell betreute Lexikonsubstanz des deutschsprachigen Raums. Der Online-Service enthält auch umfangreiche Angebote im Bereich Bild, Grafik, Video, Audio, Multimedia, Statistik und Wörterbuch.

UMFANGREICHES INFORMATIONS- UND RECHERCHEANGEBOT

Das Kernstück des Portals – die Brockhaus Enzyklopädie Online – besteht aus 300.000 Stich-

wörtern und erklärten Begriffen aus ca. 100 Wissensgebieten. Sie bietet ein umfangreiches multimediales Angebot, wie z.B. interaktive Infografiken, Panoramen, Slideshows, Themenreisen und 3D-Modelle. Außerdem stehen ca. 1.700 Videos, 6.000 Audiobeiträge, 25.000 Bilder und über 1.500 verlinkte Tabellen und Übersichten zur Verfügung. Zusätzlich bietet der Dienst 25.000 externe Links auf geprüfte Websites.

ZUVERLÄSSIGER WISSENSRAUM FÜR SCHULEN

Ob bei der Unterrichtsvorbereitung, der Erstellung von Hausaufgaben oder Referaten, bei der Arbeit in der Schulbibliothek: Der BROCKHAUS Wissensservice bietet allen Lehrerinnen, Lehrern und ihren Schülern eine verlässliche Anlaufstelle für Recherchen in allgemein-encyklopädischen Inhalten. Diese werden laufend überarbeitet und durch tägliche Aktualisierungen ergänzt. Die Fachredaktionen sowie die beteiligten Fachautoren und Wissenschaftler garantieren die Verlässlichkeit und Zitierfähigkeit der Informationen. Die redaktionellen Leitlinien für alle Mitarbeiter folgen einheitlichen sprachlichen und lexikografischen Kriterien und sichern die Objektivität der Darstellung.

Medien zum Artikel (35):

Karten (4)



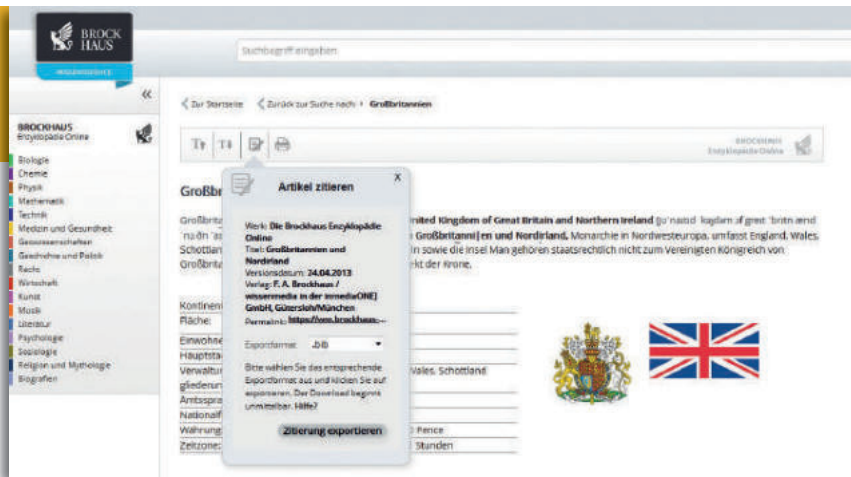
Bilder (21)

Tabellen (4)

Audio (1)

Videos (3)





ZIELFÜHRENDE RECHERCHE, ZITIERFÄHIGE INHALTE

Die Lexikonsubstanz kann über 16 Fachkategorien und diverse Filterfunktionen nach zentralen Unterrichtsfächern (z.B. Geschichte, Biologie, Mathematik, Geographie) durchsucht werden. Insgesamt stehen knapp 300 Filter für eine komfortable, fachgebietsspezifische Suche zur Verfügung. Ein weiterer Vorteil ist (vor allem auch für das vorwissenschaftliche Arbeiten), dass die Inhalte des Wissensservice uneingeschränkt zitierfähig sind. Das schulische und wissenschaftliche Arbeiten wird durch eine integrierte Zitierfunktion unterstützt. Diese ermöglicht es, recherchierte Inhalte und Quellenangaben bequem in eines der gängigen Literaturverwaltungsprogramme zu überführen. Übrigens dürfen die Inhalte des BROCKHAUS Wissensservice für schulische sowie Lehr- und Forschungszwecke ausgedruckt, vervielfältigt und innerhalb der jeweiligen Institution zur Gestaltung und Vorbereitung des Unterrichts genutzt werden.

INDIVIDUELL ERWEITERBAR

Das Angebot des BROCKHAUS Wissensservice ist modular aufgebaut und kann je nach Nutzungsinteresse mit weiteren Themen und Angeboten angereichert werden. Für Schulen von besonderem Interesse ist u.a. die Erweiterung um zentrale Wörterbuch-Inhalte rund um die deutsche Sprache (Rechtschreibung, Wortbedeutung, Fremdwörter, Synonyme, Herkunft).

NEUESTE WEBTECHNOLOGIE

Die Benutzerführung des Brockhaus Wissensservice ist intuitiv, die Navigation ist selbsterklärend. Das dynamische bzw. responsive Weblayout des Portals erlaubt zudem eine ortsunabhängige, mobile Nutzung auf Tablet-PC/iPad und Smartphone. Der BROCKHAUS Wissensservice ist browserbasiert und unterstützt jeweils die aktuellsten Standardbrowser: Explorer, Firefox, Chrome und Safari (abwärtskompatibel -2 Versionen, inkl. Fallback).

KOSTEN

Die Schulen können eine Schullizenz mit einer Mindestlaufzeit von 12 Monaten erwerben. Der Preis ist dabei abhängig von der Anzahl der Gesamtnutzer (Schüler/innen plus Lehrer/innen). Auch ein Verbund mehrerer Schulen ist möglich. Der Verlag erstellt nach Auskunft jeweils konkrete Angebote sobald bekannt ist, um wie viele Schulen, Schüler/innen und Lehrer/innen es sich jeweils handelt. ■

DER BROCKHAUS WISSENSSERVICE IM ÜBERBLICK

- ◆ Wissen – umfangreich und dynamisch
- ◆ 300.000 Stichwörter und erklärte Begriffe
- ◆ 33.000 digitale Medien aus allen Wissensgebieten
- ◆ Wissen – verlässlich und zitierfähig
- ◆ redaktionelle Leitlinien sichern Qualität und Objektivität
- ◆ inkl. bequemer Zitierfunktion
- ◆ Wissen – einfach und intuitiv
- ◆ benutzerfreundliche Oberfläche
- ◆ 16 Fachkategorien, orientiert an zentralen Schulfächern und Studiengängen
- ◆ knapp 300 Themenfilter für eine zielgerichtete Suche

UNTERSTÜTZUNG FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER:

- ◆ Entlastung bei der Unterrichtsvorbereitung: schnell recherchierbare und valide Informationen, sachlich und meinungsfrei dargestellt
- ◆ Betreuung und Begleitung von vorwissenschaftlichen Arbeiten: schnell verfügbares Hintergrundwissen, verlässliche Anlaufstelle für die Recherche

UNTERSTÜTZUNG FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER:

- ◆ Erstellung von vorwissenschaftlichen Arbeiten: schnell und zuverlässiger Vergleich mit den im Internet frei verfügbaren Informationen, Eigenständigkeit im Erschließen von unterschiedlichen Quellen und Datenmaterial, Schulung im Umgang mit (vor)wissenschaftlichen Methoden

KONTAKT: kontakt@brockhaus-wissensservice.com

► Das „Lebendige Schaufenster“ der Stadtbibliothek Würzburg macht auf originelle Weise Werbung fürs Lesen.

►► Die Theatersäcke der Bibliothek Würzburg greifen das aktuelle Programm des Stadttheaters auf und liefern viele Informationen zu den aktuellen Stücken.

Bilder: Elke Groß



Bildungsfahrt nach Würzburg



46 Bibliothekarinnen und Bibliothekare sammelten beim diesjährigen Bildungsausflug nach Franken zahlreiche Eindrücke rund um die Literatur. Neben literarischen Stadtführungen in Würzburg und Nürnberg und dem Besuch der Residenz war vor allem der Blick hinter die Kulissen eines der bedeutendsten Kinder- und Jugendbuchverlage in Deutschland, des ARENA-Verlags, sehr interessant.

HEXE LILLI & CO

Der Verlag wurde 1949 von Georg Popp gegründet und hat seither seinen Sitz in Würzburg. Hexe Lilli, die Erstlesereihen rund um den Bücherbär oder auch die gerade wieder durch die Kinoverfilmung sehr aktuelle Fantasy-Trilogie von Kerstin Gier (Rubinrot, Saphirblau, Smaragdgrün) sind allen ein Begriff. In einem interessanten Vortrag wurden wir in den Weg eingeweiht, den eine Geschichte gehen muss, bis sie von der Idee zu einem fertigen Buch wird. Die Mitarbeiter/innen des Verlages haben sich aber auch Gedanken darüber gemacht, wie man die Bücher dann den Kindern schmackhaft machen könnte: auf der CD-ROM „Zum Lesen verlocken“ findet man Tipps und Ideen rund um die Arena-Bücher, die für den Unterricht konzipiert wurden, aber sicher auch für Bibliotheken, die mit Schulen kooperieren, sehr nützlich sind.

THEATERSACK UND LEBENDIGES SCHAUFENSTER

Sehr anregend und spannend war auch der Besuch in der Stadtbibliothek Würzburg. Sie befindet sich seit 1952 im historisch bedeutenden Falkenhaus direkt am Marktplatz. Die Bibliothek ist über ihre Region hinaus richtungweisend und wird für ihre Innovationen und Services regelmäßig ausgezeichnet. So erreichte sie 2012 beim BIX (Bibliotheksindex), dem bundesweiten Leistungsvergleich für Bibliotheken, in allen Leistungsbereichen die Gruppe Gold! Bei den Vorträgen der Leiterin der Stadtbibliothek, Anja Flicker, und der Leiterin der Kinder- und Jugendbuchabteilung,

Angelika Riedel, und der anschließenden Führung durchs Haus konnte man sich tatsächlich einiges anschauen.

In Kooperation mit dem Würzburger Theater gibt es beispielsweise Theatersäcke, in denen neben dem jeweiligen Text zum Theaterstück auch noch weiterführende Literatur angeboten wird (Erläuterungen zum Stück, Literaturgeschichte, Biografie des Autors/der Autorin, geschichtliche Hintergrundinformationen, ...). Auch die Aktion „Lebendiges Schaufenster“ ist originell: eine Idee, mit der die Zimonia-Richter-Stiftung für das Lesen warb. Schülerinnen, Schüler und deren Eltern machten es sich im Schaufenster bequem und genossen ihr ungewohntes Lesevergnügen. Außerdem gibt es den Mobilen Bücherdienst zur Literatur-Versorgung all jener, die die Stadtbücherei nicht mehr selber aufsuchen können – eine Kooperation ehrenamtlicher Kräfte mit dem Bayerischen Roten Kreuz. Dafür erhielt die Initiative den Bürgersozialpreis 2012 der Stadt Würzburg.

SCHWERPUNKT LESEFÖRDERUNG

Die Angebote im Bereich Leseförderung sind besonders vielfältig: Jugendbuchwochen mit Autorenlesungen, Schreibwerkstätten, eine Rallye durch Würzburgs Bücherwelt, ein Bären-Schreibprojekt für Drittklässler oder „Leseausweis für Leseanfänger“. Die Klassenführungen reichen von spielerischen Einführungen für Grundschulkinder („Auf der Suche nach dem Bücherschatz“) über Bibliotheksralleyes bis hin zu Rechereschulungen für höhere Klassen. Ein Runder Tisch mit und Fortbildungen für Lehrer/innen und ein Lehrer/innen-Newsletter runden das Engagement der Stadtbücherei für Schulen ab. Für die Kleineren gibt es die literarische Krabbelgruppe „Bücherbabys“ und Kindergartenaktionen.

Ein Blick auf die Homepage, wo alle Aktionen genauer beschrieben werden und auch die Kontaktdaten für nähere Informationen zu finden sind, lohnt sich also auf alle Fälle:

Web: www.stadtbuecherei-wuerzburg.de



Bild: Jason A. Howie

social media

von Christoph Deeg

Social Media und Bibliotheken

Wäre ich ein gelernter Bibliothekar, es gäbe keine Zeit, in der ich lieber arbeiten würde, als in der heutigen. Noch nie gab es so viele spannende Inhalte zu erschließen und zu vermitteln. Noch nie hatten wir Zugang zu so vielen Informationen. Noch nie war das Interesse an Inhalten unterschiedlichster Art so groß wie jetzt.

In den nächsten Ausgaben von OPAC habe ich die Ehre, meine Gedanken zum Thema „Social Media und Bibliotheken“ zur Diskussion zu stellen. Ich möchte Ihnen auf diesem Weg aufzeigen, wie Social Media, das mobile Internet und natürlich auch Gaming die Welt der Bibliotheken nachhaltig verändern wird.

MENSCHEN VERÄNDERN DIE WELT, NICHT TECHNIK

Wir leben in einer Zeit, in der Google ein Verb geworden ist, in der Facebook, wäre es ein Land, das drittgrößte Land der Welt wäre. Wir leben in einer Welt, in der jede Stunde mehr als 3.000 Stunden Videomaterial bei Youtube hochgeladen und zugleich über 125 Millionen Videos angesehen werden.

Unsere Welt verändert sich. Und diese Veränderung ist von Menschen gemacht. Es sind Menschen, die die Inhalte im Netz erstellen, erschließen, vermitteln und kommunizieren. Und es sind Menschen, die mit ihren Smartphones und Tablets auf diese scheinbar unendliche Informationswelt von nahezu jedem Ort zugreifen können.

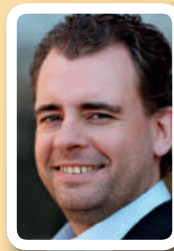
DIE NEUE KULTUR DES DENKENS

Dies alles hat einen nachhaltigen Einfluss auf die Bibliotheken und ihre Mitarbeiter/innen. Keine Angst, es geht nicht darum, dass man die gedruckten Bücher abschafft. Es geht nicht darum, Bibliothekare/innen an den PC zu ketten. Gedruckte Bücher werden auch in der Zukunft eine Bedeutung haben. Aber es wird eine größere Medienvielfalt geben und es kommen viele neue Herausforderungen auf die Bibliotheken zu. Im Bereich der

gedruckten Bücher und Aufgaben, wie der Leseförderung, sind Bibliotheken verhältnismäßig gut aufgestellt. Im Bereich der digitalen Welt besteht allerdings noch Nachholbedarf. Die größte Herausforderung sind dabei nicht die vielen neuen Technologien. Es geht nicht um Facebook, Twitter, Blogs, eBooks, Apps. etc. Es geht vielmehr um eine neue Kultur, eine neue Art des Denkens und des Arbeitens. Möchten Bibliotheken Teil dieser digitalen Welt werden, müssen sie sich fragen, ob sie mit dieser Kultur kompatibel sind.

DIGITALE UND ANALOGE WELT IM EINKLANG

Diese Frage bezieht sich nicht nur auf die digitale sondern auch auf die analoge Welt. Es gibt also keine Trennung zwischen realer und virtueller Welt. Es gibt nur individuelle Lebensrealitäten. Jeder Mensch entscheidet für sich selber, welche Angebote er in der digitalen und in der analogen Welt nutzen möchte. Was wir im Moment mit Sicherheit sagen können, ist, dass sich die Medienutzung radikal verändert. Die fortlaufende Digitalisierung unserer Gesellschaft stellt die Bibliothek als Ganzes in Frage. Bibliotheken müssen sich neu erfinden und Bibliotheksmitarbeiter/innen müssen sich mit neuen Aufgaben und Berufsbildern auseinandersetzen. Jedoch geht es nicht um ein Entweder-oder sondern um ein Sowohl-als-auch.



CHRISTOPH DEEG

Christoph Deeg ist Berater und Speaker für Social-Media-Management, das mobile Internet und Gamification. Dabei begleitet er Bibliotheken und andere Kulturinstitutionen sowie Unternehmen in die digitale Welt.

Er hat einen Lehrauftrag an der Universität Hildesheim und ist zudem Gründer der Mobile-Internet-Roadshow für Bibliotheken.

Weitere Informationen unter: www.christoph-deeg.de

Rückschau



Bibliothekar/innen und Kindergartenpädagog/innen besuchen gemeinsam die Kinderbuchmesse in Bologna.

■ KINDERBUCHMESSE IN BOLOGNA

Vom 25. bis 27. März 2013 besuchten 50 Bibliothekar/innen und Kindergartenpädagog/innen die weltweit größte Kinder- und Jugendbuchmesse in Bologna, die heuer zum fünfzigsten Mal stattfand und Schweden als Gastland präsentierte.

Die gemeinsame Reise des Fachjournals „Unsere Kinder“ mit der Bibliotheksfachstelle der Diözese bot neben einem informativen und bibliophilen Tag in den Messehallen Bolognas auch eine Besichtigung der Stadt Verona und einen Besuch in Bozen.

■ AUSBILDUNGSABSCHLUSS GEFEIERT

Rund 50 Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus dem Bundesland Oberösterreich haben in den Jahren 2011 und 2012 die ehrenamtliche Ausbildung am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in Sankt Wolfgang abgeschlossen. Mit einer Projektarbeit und der Beantwortung von Fachfragen haben sie dort ihre praktischen Fähigkeiten und ihr bibliothekarisches Fachwissen unter Beweis gestellt.



Bibliothekar/innen aus ganz Oberösterreich feiern gemeinsam den Abschluss ihrer Ausbildung als ehrenamtliche Bibliothekar/innen in der Bischofsaula des Linzer Priesterseminars.

Die Bibliotheksfachstelle der Diözese würdigte diese außergewöhnliche Leistung der ehrenamtlichen Bibliothekar/innen mit einer Feier am 19. April in der Bischofsaula des Linzer Priesterseminars. Bischofsvikar für Bildung, Dr. Johann Hintermaier, betonte die hohe Verantwortung, die Bibliothekarinnen und Bibliothekare bei ihrer Arbeit haben und empfiehlt das theologische Konzept der „Unterscheidung der Geister“: „Modern sein zu wollen, um welchen Preis auch immer, ist sicher zu wenig. Gerade im Bereich der Bibliotheken ist auch die Frage nach den Inhalten und Schwerpunkten zu berücksichtigen, die man als Bildungseinrichtung forcieren möchte. Qualität muss in jeder Bibliothek sicher vor Quantität stehen.“ Das gilt auch für den Umgang mit Schenkungen an die Bibliothek, die respektvoll entgegengenommen werden sollen, aber „nicht alles passt in eine Bibliothek“, weiß Bischofsvikar Hintermaier auch aus eigener Erfahrung.

Bildungsbereichsleiter Dr. Severin Renoldner, Fachstellenleiterin Mag. Maria Fellingner-Hauer und Bischofsvikar Dr. Johann Hintermaier dankten für das große ehrenamtliche Engagement und gratulierten den Absolvent/innen der Ausbildung mit einem kleinen Präsent.

■ ERFOLG VON „HUMANITÄT ENTWICKELN“

Von Oktober 2012 bis Mai 2013 sind in den oberösterreichischen Bibliotheken 16 Veranstaltungen im Rahmen des Projekts „Humanität entwickeln“ des Oberösterreichischen Erwachsenenbildungsforums durchgeführt bzw. 16 Anträge um Förderung eingereicht worden.

Insgesamt haben 1.324 Personen an diesen Veranstaltungen teilgenommen (Durchschnitt: 83).

Das Angebot war sehr bunt: von muttersprachlichen Lesestunden für Volksschulkinder nichtdeutscher Muttersprache bis zu einem Vortrag eines Nahostexperten, von Jubiläumsveranstaltungen „Im Dienst der Humanität“ bis zu generationsübergreifenden Spielveranstaltungen.





Perfekte Kunstwelt im geschützten Raum

Warum Fantasy so viele Menschen in ihren Bann zieht

Ich gebe es zu: Ich habe versucht, mich vor dem Schreiben dieses Kommentars zu drücken. Ich lese weder Fantasy- noch Vampirgeschichten, weil mich die darin dargestellten Kunstwelten nicht interessieren. Ich finde die Realität spannender und vielfältiger.

Meine Erfahrungen mit Fantasy beschränken sich auf die ersten drei Harry-Potter-Bände, die ich aus beruflichem Interesse gelesen habe und einen englischen Fantasy-Jugendroman, den ich vor langer Zeit zur Übersetzung angeboten bekommen habe, von dem ich aber nicht einmal mehr den Titel weiß. Bei Harry Potter gestehe ich der Autorin zu, dass sie sehr geschickt diverse Motive bzw. Charaktere aus der literarischen Tradition zusammengefügt hat, die beim Lesepublikum schon immer gut angekommen sind. Sehr viel mehr kann ich der Serie nicht abgewinnen.

Der englische Fantasyroman hat mich hingegen begeistert, weil er stimmig und schlüssig und sehr gut geschrieben war. Wenn wir uns nicht irgendwann entschlossen hätten, keine Fantasy herauszubringen, hätte ich den übersetzen lassen.

REALE GRENZEN ÜBERSCHREITEN

Immer wieder werde ich mit der Frage konfrontiert, warum Fantasy so viele Menschen in ihren Bann zieht. Meine Vermutung ist, dass es einen besonderen Reiz hat, in einer Art geschütztem Raum eine perfekt gemachte Kunstwelt zu erleben, in der Handlungen und Ereignisse ohne reale Grenzen durchgespielt werden können. Sie werden nicht als beängstigend empfunden, weil die Tatsache, dass sie in diesen fantastischen Raum eingebettet sind, Distanz ermöglicht. So kann diese Parallelwelt viel weiter getrieben werden, als eine zwar auch fiktive literarische, aber doch realistische Welt getrieben werden könnte. Das kann ich mir bei guter Fantasy-Literatur vorstellen. Gleichzeitig verwenden viele Menschen Fantasiewelten, um aus der Wirklichkeit zu fliehen. Sie tau-

chen in diese Welten ein, identifizieren sich völlig damit und bauen sich ihre persönliche Idealwelt. Wenn Fantasy- und Vampirgeschichten mit stereotypen Charakteren, Handlungen und Mustern arbeiten, finde ich diese Identifikation bedenklich, weil sie – unter Vorspiegelung einer besseren Welt – die Unzufriedenheit mit der realen Lebenssituation fördert. Das trifft aber genauso auf andere Literaturgattungen zu, die mit den gleichen Mitteln arbeiten.

PARALLELWELTEN SIND REALITÄT

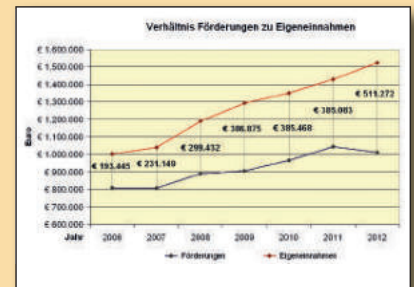
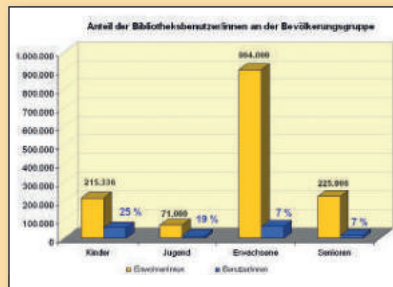
Und wenn ich mir unsere Finanzwelt vor Augen führe, die längst zu einer großteils fiktiven Parallelwelt herangewachsen ist, in der Menschen mit Fantasiegeldern Fantasiegeschäfte tätigen, dann frage ich mich nicht mehr, warum Jugendliche so gerne Fantasy- und Vampirgeschichten lesen, sondern, was die Menschen in unserer realen Welt vermissen, sodass sie das Abtauchen in Parallelwelten als so verlockend empfinden. ■



Bild: Jungbrunnen Verlag

KURZBIOGRAFIE HILDEGARD GÄRTNER

Geboren in Steyr, Oberösterreich. Studierte Amerikanistik und Germanistik an der Universität Innsbruck, Abschluss mit dem Lehramt. Neben und nach dem Studium arbeitete sie einige Jahre an einem wissenschaftlichen Forschungsprojekt. Lektorin für Schulbuchverlage, zuerst in Linz und in der Folge in Wien. Seit 1992 ist sie Verlagsleiterin des Jungbrunnen Verlags in Wien, seit 1993 auch Geschäftsführerin.



Bestandssichtung und Aussortieren ist angesagt

Bibliotheksstatistik 2012

Die Auswertung der Daten aus dem Jahre 2012 beruht auf den Rückmeldungen von 302 Bibliotheken, von denen eine geschlossen worden ist. Die Zahl der öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich hat sich also gegenüber dem Vorjahr um drei verringert.

Bestandszahlen und Entlehnungen haben sich unwesentlich verändert. Im Jahr 2012 wurden 1.961.039 Medien 3.935.491 Mal entlehnt. Allerdings sind die Bestände um 15.000 Medien größer geworden, das ist knapp ein Prozent, während die Steigerung der Entlehnungen – 2000 – insgesamt kaum wahrnehmbar ist.

LEICHTE STEIGERUNG BEI DEN PRINTMEDIEN

Im Detail zeigt sich, dass die Entlehnungen bei den Printmedien ganz leicht gestiegen sind – von 2.914.000 auf 2.930.000, bei den audiovisuellen Medien aber um 21.400 – immerhin rund 2,5 % – gesunken ist. Das dürfte daran liegen, dass Bibliotheken immer noch Computerspiele, Audio- und Videokassetten anbieten, und dass deren Umschlagzahlen ganz wesentlich zurückgegangen sind. Bei Videokassetten etwa innerhalb des einen Jahres von einem Umschlag von durchschnittlich eins auf unter 0,3. Bei Computerspielen und Audio-Kassetten ist auch dieser Trend feststellbar. Filme und Zeitschriften sind nach wie vor die Renner in den Bibliotheken. Filme kommen im Durchschnitt auf eine Umschlagzahl von 4,8. Zeitschriften auf knapp drei. Allerdings zeigt sich auch hier, dass die Vergrößerung der Bestände nicht unbedingt positiv für die Leistungszahlen ist, weil die Entlehnungen bei den Filmen kaum gestiegen, die Bestände aber messbar größer geworden sind. Die Umschlagzahl bei den Filmen ist gegenüber dem Vorjahr um ein halbes Prozent gesunken. Eine Zahl, die durchaus schon zu denken geben sollte.

AUSSORTIEREN HILFT

Die Entwicklung bei konventionellen Spielen ist das gegenteilige Beispiel, nämlich ein Hinweis darauf, dass gründliches Aussortieren sich positiv auf die Leistungszahlen auswirkt. Konventionelle Spiele kommen wieder auf eine Umschlagzahl von knapp zwei. Ihre Zahl ist von 49.700 auf 47.700 zurück gegangen und sie wurden 6000 Mal öfter entlehnt als im Vorjahr.

PRINTMEDIEN DOMINIEREN

Der Anteil der Printmedien beträgt weiterhin 86 % des Gesamtbestandes in den Bibliotheken, wobei 42 % davon Kinder- und Jugendbücher sind. 11,6 % sind audiovisuelle Medien und 2,4 % aller Medien in den öö Bibliotheken sind konventionelle Spiele.

BENUTZER/INNEN

Die Benutzer der Bibliotheken sind zum aller größten Teil Bibliotheksbenutzerinnen und bezogen auf ihren Anteil an der Bevölkerung sind es Kinder. Von den 1.416.772 Oberösterreicherinnen und Oberösterreichern haben im Jahr 2012 148.010 Personen die Bibliotheken benutzt. Gegenüber 2011 ist das ein Rückgang um 0,3 %, von durchschnittlich 10,7 auf 10,4 Prozent.

37,3 % der Bibliotheksbenutzer sind Kinder bis 14 Jahre. Von den 215.336 unter 15-jährigen haben 55.204 Mädchen und Burschen die Bibliotheken genutzt. Das sind 26 % der Bevölkerung dieser Altersgruppe, während es bei der beinahe gleichgroßen Gruppe der über 60-jährigen gerade noch sieben Prozent sind, die Bibliotheken benutzen – 15.836 von 225.906.

Die Jugendlichen, die in der Bibliotheksstatistik von 15 bis 18 Jahren gezählt werden, machen in der öö Bevölkerung circa 71.000 Personen aus. 13.616 oder 19,6 % der entsprechenden Bevölkerungsgruppe sind 2012 Bibliotheksbenutzer/innen gewesen.

- ◀◀ Die Zeit der Videos ist abgelaufen, auch CD-ROMs sind vom Aussterben bedroht, während DVDs und CDs in den letzten Jahren extrem zugelegt haben und zurzeit stagnieren.
- ◀ Kinder und Jugendliche sind die aktivsten Bibliotheksbenutzer/innen. Ab ungefähr 18 Jahren benutzen nur noch sieben Prozent der Bevölkerung öffentliche Bibliotheken.
- ◀ Die Eigeneinnahmen der Bibliotheken sind in den letzten sieben Jahren um über 50 % gestiegen, während die Fördergelder nur um 25 % wuchsen. Immer höher wird der Anteil der Eigeneinnahmen am Jahresbudget einer Bibliothek.



Als größte Gruppe der Bibliotheksbenutzer gelten die sogenannten Erwachsenen zwischen 19 und 60. 63.492 haben die Bibliotheken benutzt, das sind 6,5 % dieser Bevölkerungsgruppe, die in OÖ etwas über 900.000 Personen ausmacht.

BEZIRK ROHRBACH FÜHRT BEI DEN BENUTZER/INNEN

Die Auswertung der Leistungszahlen nach Bezirken ergibt, dass es im Bezirk Rohrbach nicht nur die größte Dichte an öffentlichen Bibliotheken im Verhältnis zur Einwohnerzahl gibt, sondern dass in diesem Bezirk die Bibliotheken auch am stärksten frequentiert werden. 17,1 % der Bevölkerung nutzten die öffentlichen Bibliotheken im Jahr 2012. 2011 waren es 15,5 %, was auch damals schon der oö Spitzenwert war.

An zweiter Stelle ist die Stadt Linz mit 14,8 %, wobei man annehmen darf, dass auch Leute aus den Umlandgemeinden die Linzer Bibliotheken benutzen. Mit 12,2 % ist der Bezirk Urfahr-Umgebung an dritter Stelle.

Die Spitzenposition des Bezirkes Rohrbach, was die Nutzung angeht, ist wohl in erster Linie auf die bessere Ausstattung – sowohl räumlich als auch finanziell – in dieser Gegend zurückzuführen. Im Bezirk Rohrbach gibt es mit großem Abstand die meisten neuen Bibliotheksräume seit der Jahrtausendwende.

Auffallend ist auch, dass in allen Bezirken, in denen die Bibliotheken auch in früheren Jahren unterdurchschnittlich genutzt wurden – weniger als zehn Prozent der Bevölkerung sind Bibliotheksbenutzer – die Tendenz fallend ist.

FINANZEN – EIGENMITTEL STEIGEN

Die Fördermittel sind insgesamt um 34.000 € gegenüber 2011 geringer geworden. 2012 wurden die Bibliotheken von allen Fördergebern zusammen – incl. etwaiger privater Sponsoren – mit 1.011.676 € finanziell unterstützt. Das sind 3,5 % weniger als im Jahr davor.

Trotzdem hat sich das Gesamtbudget von 9,1 Millionen gegenüber dem Vorjahr um 128.000 € erhöht. 59 % der 9,1 Millionen sind Personalkosten, die allerdings auch rückläufig sind – von 61% auf 59 % oder 105.600 €. Das ist auf die Streichung

und/oder Reduzierung einiger der ohnehin wenigen bezahlten Dienststellen in Bibliotheken zurückzuführen.

RÜCKGANG DER SUBVENTIONEN

Der Rückgang der Subventionen ist umso erstaunlicher, als vor ein paar Jahren mit relativ großer medialer Begleitung die sogenannte „Bundesförderung neu“ eingeführt wurde und die Bundesmittel für Bibliotheken verdoppelt wurden. Die Bundesmittel sind ohnehin die einzige Förderung, die gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist und im Jahr 2012 138.603 € ausgemacht hat. Damit geht mehr als ein Viertel des gesamten Bundesgeldes an oberösterreichische Bibliotheken. Dafür haben die Gemeinden ihre Zuwendungen wieder reduziert.

Das Land Oberösterreich, das weiterhin der mit Abstand größte Fördergeber für die öffentlichen Bibliotheken ist, hat insgesamt ca. 20.000 € weniger für Bibliotheken aufgewendet, aber 64.000 € weniger an Direktförderung als 2011 an die einzelnen Bibliotheken ausgeschüttet.

Das kann allerdings nicht dem Fördergeber Land angelastet werden, sondern liegt wohl an der übergroßen Zurückhaltung der beantragenden Bibliotheken. Denn theoretisch könnte nach den Förderrichtlinien des Landes jede Bibliothek auf eine Förderung von 3500 € pro Jahr kommen. Tatsächlich wurde eine Bibliothek mit durchschnittlich 2066 € vom Land gefördert. Zieht man in Betracht, dass doch rund ein Viertel der Bibliotheken die höchst mögliche Landesförderung erhalten, darf man schließen, dass ein beträchtlicher Teil der Bibliotheken überhaupt auf eine Förderung verzichtet.

VERSTEHE ES, WER KANN

Insgesamt kann man anhand der neuen Zahlen wohl sagen: wir befinden uns auf allen Ebenen in der Phase, in der viel über die Wichtigkeit öffentlicher Bibliotheken für die Bildung und die Kultur insbesondere in den ländlichen Gebieten geredet wird. Ob auf diese Phase eine Phase folgen wird, in der spürbar etwas für die Wichtigkeit getan wird, das wird die Zukunft zeigen. ■

Aus der Welt der Bibliotheken und Literatur



■ „BALDUIN DER BÜCHERWURM“ LESEINITIATIVE IN DEN SOMMERFERIEN 2013

von Michaela Ritt

Bereits zum elften Mal wird heuer die „Leseinitiative in den Sommerferien“ des Landes Oberösterreich durchgeführt. Ferienleseaktionen wie Lesenächte, Vorlesevormittage oder -nachmittage, Lesemarathons, Märchenwanderungen, Lese- und Literaturworkshops, etc. werden wieder mit einem Zuschuss in der Höhe von 200 Euro durch das Land Oberösterreich gefördert.



Die Förderung ist unabhängig von der allgemeinen Bibliotheksförderung und wird für Ferienleseaktionen für Kinder ausgegeben, die von den Öffentlichen Bi-

bliotheken (ev. in Kooperation mit anderen Institutionen) in den Sommerferien durchgeführt werden. Teilnahmeberechtigt sind auch Kleinkinder, denen Bücher vorgelesen werden.

Für jedes in den Sommerferien ausgeliehene Buch gibt es einen Stempel von der Bibliothek. Die gestempelten Pässe berechtigen zur Teilnahme an einer großen Verlosung, bei der es tolle Preise zu gewinnen gibt. Die Hauptgewinner/innen werden zur Preisverleihung am 8. November 2013 eingeladen, wo ihnen Landesrätin Mag.a. Doris Hummer die Preise überreichen wird. Auch jene Öffentlichen Bibliotheken, die im Rahmen der Leseinitiative eine Ferienleseaktion veranstalten, werden zu dieser Preisverleihung eingeladen.

„Balduin der Bücherwurm“-Pässe für Kinder und Jugendliche werden Anfang Juni an die Öffentlichen Bibliotheken versandt. Weitere Pässe können telefonisch unter 0732/7720-15713 oder per Mail: bgd.post@ooe.gv.at angefordert werden. Der Bücherwurm-Pass kann von den Kindern und Jugendlichen direkt oder

gesammelt über die Bücherei an das Land Oberösterreich geschickt werden.

Einsendeschluss ist der 13. September 2013.

Die Förderung in der Höhe von € 200,- kann mittels **Antragsformular** beim Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Bildung und Gesellschaft, Referat Erwachsenenbildung, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz bis spätestens 13. September 2013 beantragt werden.

■ ASTRID-LINDGREN-GEDÄCHTNISPREIS 2013 Kinderbuchillustratorin und Autorin Isol

Die 1972 als Marisol Misenta in Buenos Aires geboren Bilderbuchkünstlerin, Comic-Zeichnerin, Grafikerin, Schriftstellerin, Sängerin und Komponistin lebt und arbeitet unter dem Namen „Isol“ in Argentinien.



Isol schafft es, „Bilderbücher aus der Perspektive des Kindes“ zu erklären. Ihr Kinderbuch „Tener un patito es útil“ (2007) wurde von Karl Rühmann aus dem Spanischen ins Deutsche übersetzt und ist 2012 unter dem Titel „Ein Entlein kann so nützlich sein“ im Verlag Jungbrunnen erschienen. Es ist nominiert für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2013.

Weitere Informationen zum Preis:

www.alma.se/en/Nominations/Candidates/2013

■ NOMINIERUNGEN JUGENDLITERATURPREIS 2013

Der Arbeitskreis für Jugendliteratur hat die Nominierungen für den Jugendliteraturpreis 2013 bekanntgegeben.

Informationen:

www.djlp.jugendliteratur.org

Am Freitag, dem 11. Oktober 2013, werden die Sieger in den Sparten Bilderbuch, Kinderbuch, Jugendbuch, Sachbuch und der Preisträger der Jugendjury in Frankfurt bekanntgegeben.





■ **REZENSIONEN.ONLINE. OPEN**
ein Arbeitswerkzeug für Bibliothekar/innen
eine Informationsquelle für Leser/innen

Unter www.rezensionen.at hat das Österreichische Bibliothekswerk den größten frei zugänglichen Besprechungs-pool im deutschen Sprachraum aufgebaut. 40.000 Rezensionen von über 20 Zeitschriften/ Institutionen sind in dieser Datenbank verfügbar. Um die Arbeit des Katalogisierens zu erleichtern, wurde begleitend das Projekt „Katalogisate online“ aufgezogen, das die freie Online-Übernahme von bereits 150.000 Datensätzen ermöglicht und unter der Schirmherrschaft der UNESCO steht.

VOLLE INFORMATION AUS DEM NETZ

Mit „Rezensionen.online.open“ erfolgt nun der nächste große Entwicklungsschritt: Die beiden Projekte werden zusammengeführt und die Datenbank zugleich in komfortabelster Form mit anderen Informationsquellen aus der Welt der Bücher vernetzt: Welche Informationen über die Autor/innen finden sich auf Wikipedia? Welche Rezensionen bietet das Netz? In welchen Bibliotheken findet sich das Medium? Ist das Buch im Buchhandel oder im Antiquariat erhältlich? Gibt es Videos über die Autor/innen? Gibt es e-Medien zum Download?

Um auch regionale Informationsquellen integrieren zu können, wird bereits an spezifischen Bundesländer-Versionen gearbeitet. Ende 2013 wird es den Bibliotheken möglich sein, dieses international anerkannte Vorreiterprojekt direkt in die eigene Homepage zu integrieren. Auch die Versionen für Smartphones sind dann verfügbar.

■ **220 BIBLIOTHEKAR/INNEN BEI DER TAGUNG 2013 IN PUCHBERG**

Frag mich? – Philosophieren mit Kindern

Kinder- und Jugendbücher enthalten einen reichen Schatz an Erfahrungen, die zum Nachdenken anregen, die Welt widerspiegeln und Antworten auf existenzielle Fragen anbieten. Es sind nicht die Gassenhauer, die im Handel beworben werden, sondern oft wenig beachtete Publikationen von hoher Qualität.

220 Bibliothekar/innen aus über 100 Bibliotheken in OÖ besuchten am 16. März 2013 die Tagung der Bibliotheksfachstelle der Diözese im Bildungshaus Schloss Puchberg.

Die Religionspädagogin Dr. Silvia Habringer-Hagleitner von der Kath.-Theol. Privatuniversität Linz präsentierte eine Vielzahl an wunderbaren Texten und anregenden Bildern, die die Frage- und Antwortlust der Mädchen und Buben antreiben. „Im gemeinsamen Lesen dieser Bücher können Erwachsene und Kinder einander besser kennenlernen und voneinander lernen.“, betonte die Referentin in ihrem Eröffnungsvortrag.

Franz Lettner vom Institut für Kinder und Jugendliteratur in Wien stellte humorvoll neue Kinderbücher zu wichtigen Lebensfragen vor, Geschichten und Bilder, die nicht für alles und jedes eine Antwort parat haben, aber die jungen Leser/innen zum Weiterdenken und Nachfragen anregen.

Aus der Praxis erzählte Gabriele Doblhammer vom Bibliothekswerk, wie mit Leseschatzkisten die Neugierde der Kinder beflügelt wird und Bücher zu Freunden im Alltag werden. Bibliotheken sind der ideale Ort, wo Kinder diesen Schatz heben können.

Der aus Bulgarien gebürtige und in Wien lebende Autor Dimitré Dinev setzte mit seiner Lesung einen gelungenen Schlusspunkt der Tagung. Die von ihm mit viel Witz und Humor vorgetragenen Texte sprachen ebenso Lebensfragen an und luden die Zuhörer/innen zum Nachdenken und Nachfragen ein.

Bischofsvikar Dr. Johann Hintermaier, Bildungsbereichsleiter Dr. Severin Renoldner und Vizebürgermeister Peter Lehner eröffneten die Tagung und betonten den Wert der Bibliotheken für die Bildung der Menschen und dankten den ehrenamtlichen Bibliothekar/innen für ihren täglichen Einsatz. Die Wechselbass Musikanten umrahmten die Veranstaltung mit traditioneller heimatlicher Musik, mit Klängen aus benachbarten Ländern und ebenso modernen musikalischen Werken.

Bildungsbereichsleiter der Diözese, Dr. Severin Renoldner, gratuliert Mag. Maria Fellinger-Hauer, Leiterin der Bibliotheksfachstelle, auf der Bibliothekstagung zum sechzigsten Geburtstag.



buchtipps

von Maria Fellingner-Hauer



Peter Rosei **Madame Stern**

St. Pölten, Residenz-Verl., 2013. 144 Seiten.
ISBN 978-3-7017-1606-7

Gisela Stern wächst in der Wiener Vorstadt heran, also in sogenannten bescheidenen Verhältnissen. Ziemlich freudlos verläuft ihre Kindheit. Der gesellschaftliche Aufbruch der 1970er Jahre ermöglicht ihr ein Studium. Zielstrebig macht sie Karriere, wobei die Einheirat in ein reiches Haus keine unwesentliche Rolle spielt. Sie bringt es bis in die Direktionsetage einer Bank und verkehrt in der Wiener Gesellschaft aus Politikern und Unternehmern, auch Künstler sind dabei. Erst ihre Begegnung mit einem jungen, gutaussehenden Politiker, die mehr als rein geschäftliche Emotionen auslöst, bringt die Verhältnisse ins Wanken. Eine „Gefälligkeit“, die sie ihm erweist, löst einen politischen Skandal aus, dem sie schließlich selbst zum Opfer fällt. Die Zeitspanne, über die erzählt wird, erstreckt sich von den 1950er Jahren bis in die Gegenwart. Es ist eine Geschichte, zusammengesetzt aus Geschichten, wie man sie täglich in der Zeitung lesen kann. Doch durch Roseis Figuren rücken diese Geschichten näher, berühren und werfen Fragen auf. Auch so große, wie die nach Freiheit und Verantwortung. Das Allgemeine wird im Besonderen lebendig. Rosei erzählt scheinbar sachlich berichtend, knapp und ironisch, irgendwie abgeklärt und fast ein bisschen resignativ: Eine gute Milieustudie.



Marlen Schachinger **denn ihre Werke folgen ihnen nach**

Salzburg, Otto Müller, 2013. 272 Seiten.
ISBN 978-3-7013-1204-7

Dass alles, was der Mensch tut, Auswirkungen hat und jeder folglich für seine Taten verantwortlich ist, das meint der Bibelforscher aus der Offenbarung des Johannes, der als titelgebendes Motto über Marlen Schachingers neuem Roman steht. Mario Kamov ist ein angesehener Bestsellerautor und Dozent für literarisches Schreiben an der Universität. Es ist ganz gut gelaufen für den ehemals Erfolglosen. Doch die Vergangenheit holt ihn ein, denn sein Erfolg beruht auf einem Diebstahl. Und der droht ans Licht zu kommen, was Kamov verständlicherweise mit allen Mitteln verhindern muss. Zwischen dem Lehrer Kamov und seinem Schüler Luca, dem Sohn der vor Jahrzehnten bestohlenen Autorin, entwickelt sich eine gefährliche Gegnerschaft. Marlen Schachinger kennt den Literaturbetrieb. Die in Oberösterreich aufgewachsene Autorin unterrichtet seit 1999 Literarisches Schreiben und leitet seit ein paar Jahren eine eigene Schreibschule, das Institut für Narrative Kunst in Wien. Deshalb ist allein ihr kritischer und ironischer Blick auf den Literaturbetrieb schon ein Lesegenuss. Doch das ist nur der Plot. In der originell aufgebauten und sprachlich exzellenten Geschichte geht es um mehr. Es geht um die Fragen von Wahrheit und Fiktion und um die Sehnsucht, geliebt zu werden.



Judith W. Taschler **Die Deutschlehrerin**

Wien, Picus-Verl., 2013. 222 Seiten.
ISBN 978-3-85452-692-6

16 Jahre lang sind die Deutschlehrerin Mathilda Kaminski und der mäßig erfolgreiche Schriftsteller Xaver Sand ein Paar. Seinen literarischen Durchbruch verdankt er einer Idee Mathildas, für die er die große Liebe ist. Für ihn ist das nicht so zwingend. Eines Tages verlässt Xaver jedoch Hals über Kopf, ohne Ankündigung und ohne Abschied, die gemeinsame Wohnung, heiratet eine andere, wird Vater und erlebt eine Katastrophe, die sein weiteres Leben prägt. Weitere 16 Jahre später treffen sich Mathilda und Xaver wieder. Es sieht nach Zufall aus. Die Begegnung wird zu einer Auseinandersetzung mit ihrer gemeinsamen Vergangenheit, ihrer Beziehung zueinander und ihren unterschiedlichen Vorstellungen von einem glücklichen Leben.

Die in Linz geborene und im Mühlviertel aufgewachsene Autorin, die inzwischen in Innsbruck lebt, erzählt in ihrem zweiten Roman in wechselnden Sequenzen die Geschichte einer persönlichen, individuellen Vergangenheitsbewältigung. Sie setzt verschiedene literarische Gattungen ein, in denen Gegenwart und Vergangenheit, Wahrheit und Fiktion geschickt ineinander verwoben sind. Dabei gibt es immer wieder und bis zum Schluss überraschende Wendungen im Geschehen, was die Spannung bis zur letzten Seite aufrechterhält.

Psychologisch gekonnt, realistisch und glaubwürdig arbeitet Judith Taschler die Persönlichkeiten der beiden Protagonisten heraus. Ein zu Herzen gehendes Buch.



Renée Freund
Liebe unter Fischen

Wien, Deuticke, 2013. 208 Seiten.
ISBN 978-3-552-06209-2

Fred Firneis, einst erfolgreicher Lyriker – gibt es das? – leidet nach einem exzessiven Leben an Erschöpfung und wird von seiner Verlegerin in eine einsame Holzhütte im Wald geschickt, fern ab von den Errungenschaften der modernen Zivilisation.

Während er sich langsam erholt, taucht eines Tages Mara auf, eine junge Biologin aus der Slowakei, die eine wissenschaftliche Arbeit über die Elritze, eine spezielle Fischart, schreibt. Es kommt wie es kommen muss. Fred Firneis fängt an sich für Fische zu interessieren und beginnt wieder zu dichten. Doch plötzlich verschwindet Mara.

Eine flott geschriebene, sehr unterhaltsame, ein bisschen komische (Liebes) Geschichte. Gut geeignet für ein verregnetes Wochenende auf dem Sofa oder einen Urlaubstag in einer einsamen Waldgegend.



Evelyn Grill
Der Sohn des Knochenzählers

St. Pölten, Residenz-Verl., 2013. 131 Seiten.
ISBN 978-3-7017-1605-0

Wie bereits in ihrer vor einigen Jahren erschienenen Erzählung „Wilma“ ist Hallstatt der Ort der Handlung von Evelyn Grills nur 130 Seiten umfassenden Erzählung. Ein beklemmender Ort, in dem die Menschen viel zu dicht aneinander leben und wo mehrere Monate im Jahr keine Sonne hinkommt.

Grill erzählt die Tragödie einer Familie, in der es um Titus, den Sohn eines Archäologen und dessen verschwundene von dem Wissenschaftler einst aus Sizilien in das Gebirgsdorf mitgebrachte Mutter geht. Titus, der durch ein Brandmal entstellt und so zum Außenseiter geworden ist, will dem Verschwinden der Mutter auf den Grund gehen.

Einmal mehr wird Evelyn Grill mit dieser Geschichte ihrem Ruf als Meisterin des Psychothrillers gerecht.

Zdenka Becker
Der größte Fall meines Vaters

Wien, Deuticke, 2013. 240 Seiten.
ISBN 978-3-552-06207-8

Zdenka Beckers Roman bezieht sich auf den historischen Fall Cubirkova und erzählt aus der Erinnerung der Tochter des Chefermittlers. Diese besucht wöchentlich ihren alten Vater, der zu Hause im Rollstuhl sitzt und in Erinnerungen schwelgt von seiner Karriere vom einfachen Polizisten bis zum Polizeipräsidenten im Westen der Slowakei. Immer wieder fordert er seine Tochter auf, über den spektakulärsten Fall seiner Laufbahn, die Überführung einer zweifachen Mörderin, zu schreiben.

Die Ich-Erzählerin ist von dieser Idee anfangs nicht überzeugt, doch langsam beginnt sie damit und entwickelt die Geschichte einer brutalen Bluttat. Darin verwoben ist auch die Familiengeschichte des Ermittlers, seine Ehe, das Leben seiner Tochter und deren soziales Umfeld. Mit einem kritischen Blick auf die Gesellschaft, in der brutale Mörderin und treusorgende Tochter sich zu eben diesen Menschen entwickelt haben, malt die Autorin auch ein Sittenbild jener Zeit in der sozialistischen Tschechoslowakei.

Ein Kriminalroman, der aus Fakten und Fiktion eine spannende Geschichte entwickelt von Menschen, die zu allem fähig sind – Liebe und Mord.



Wolfgang Popp
Ich müsste lügen

Bozen, Folio-Ver., 2013. 238 Seiten.
ISBN 978-3-85256-603-0

Ein junger Mann wird als vermisst gemeldet. Die letzten Monate hat Manuel Schall in einem eigenartigen Arbeitsverhältnis beim Bestsellerautor Herbert Will gelebt. Die Wiener Kommissarin Eva Rauch muss sich um den Fall kümmern, beginnt sich dabei in Wills Bücher zu vertiefen und taucht in seine Welt aus Realität und Fiktion ein. Wer führt in diesem Fall Regie? – Die Kommissarin oder der Schriftsteller. Lebende Personen und Romanfiguren stehen nebeneinander und wo ist Manuel Schall?

Wolfgang Popp verwirrt in seinem ersten Roman nicht nur die Ermittlerin Eva Rauch, sondern bezieht in dieses Spiel auch die Leserinnen und Leser mit ein. Ist alles nur Zufall oder ein diabolisches Machwerk eines skrupellosen Schriftstellers?. Wolfgang Popp weiß es, oder doch nicht?





Daniela Meisel
Der Himmel anderswo

Wien, Picus-Verl., 2013. 240 Seiten.
ISBN 978-3-85452-694-0

Milo und Irina, zwei Menschen auf der Flucht und auf der Suche. Sie hat Bruder und Vater verloren, ihr Onkel schickt sie betteln und nach ihrer Flucht aus seinen Fängen landet sie auf dem Straßenstrich der Großstadt. Er ist Kriegsflüchtling, der Vater brutal massakriert, die Mutter krank und nach ihrem Tod macht er sich auf um in der großen Stadt ein neues Leben zu beginnen. In dieser Stadt kreuzen sich die Wege von Milo, der am Baum schläft, und Irina, die ihn aus ihrem Kellerloch beobachtet. Die beiden gestrandeten Existenzen begeben sich gemeinsam auf die Reise in den hohen Norden. Der Roman schildert einfühlsam das Leben zweier junger Menschen, die am Rande der Gesellschaft vegetieren, Hoffnung schöpfen, Rückschläge erleiden und doch an eine bessere Zukunft glauben.



Christoph W. Bauer
Die zweite Fremde
Zehn jüdische Lebensbilder

Innsbruck, Haymon-Verl., 2013. 220 Seiten.
ISBN 978-3-7099-7021-8

Zehn Menschen, die in den Märztagen 1938 aus Innsbruck und Wien fliehen mussten, die aus ihrer Kindheit vertrieben wurden, aus einem Leben, für das sie Träume und Pläne hatten. Um in ihren Fluchtländern England und Israel Fuß zu fassen, galt es, ihre Muttersprache zu verdrängen, auch zu verheimlichen, denn Deutsch war die Sprache der Täter. So wurde ihnen die Fremde zur neuen Heimat, die alte Heimat zur zweiten Fremde. Christoph W. Bauer ist ihren Lebenswegen bis in die Gegenwart herauf nachgegangen. Ausgehend von seinen Begegnungen und Gesprächen in England und Israel sind zehn Porträts entstanden, die zu einer Geschichte über Heimat, Entfremdung und Erinnerung zusammenfinden. In bewegenden Bildern erzählen sie von Abschied und Flucht, aber auch vom Leben danach und dem Blick aus der Ferne auf die ehemalige Heimat. Dabei lässt Bauer die Vertriebenen selbst zu Wort kommen, authentisch, ganz im Jetzt verwurzelt – so ist es eine Reise nicht nur in die Vergangenheit, sondern vor allem auch durch die Gegenwart.

Manfred Rumpf
Ein Echo jener Zeit

Graz, Droschl, 2012. 232 Seiten.
ISBN 978-3-85420-828-0

Der in Syrien untergetauchte und unter dem Schutz Assads lebende SS-Hauptsturmführer Alois Brunner, Eichmanns Erfüllungsgehilfe und verantwortlich für die Deportationen aus Wien, Berlin, Griechenland, der Slowakei und Südfrankreich, bereitet sich auf seinen 100. Geburtstag vor und mit ihm ein Netzwerk von Alt- und Neonazis, die sich dieser Symbolfigur, aber auch seiner damals angehäuften geraubten „Schätze“ bedienen wollen.

Ausgerechnet Martha, eine Journalistin aus Wien, der die NS-Zeit egal und die aktuellen Missstände der Politik wesentlich wichtiger sind, erhält den Auftrag, eine Serie über Alois Brunner zu schreiben. Die Recherche führt sie als erstes in die Vergangenheit ihrer eigenen Familie. Die Geschichte führt Martha immer tiefer in die steirisch-südburgenländische Welt hinein, an der ihr 68er-Vater schon beinahe gescheitert wäre und ihre Mutter tatsächlich zugrunde gegangen ist.

Ein Krimi, eine Ermittlungsgeschichte, eine Serie von historischen Verbrechen, und dennoch erzählt mit dem Wissen, dass nicht die Sensationsfakten zählen, sondern das Alltägliche.

Guido Rüthemann
Sonnenfinsternis 2064
Eine Zeitreise

Norderstedt, BoD-Verl., 2013. 284 Seiten.
ISBN 978-3-8482-1732-8

Was wäre, wenn sich Astronomen bei der Bestimmung der Sonnenfinsternis z. B. für den 11. August 1999 verrechnet hätten? Oder: Was würden Sie arbeiten, wenn ihre Existenz genauso gesichert wäre wie eine fehlerlose Rechnung möglich ist, wenn ein außergewöhnliches Himmelsereignis eintritt. Der Linzer Klinikseelsorger Guido Rüthemann hat einen utopischen Roman geschrieben, der das Nachdenken über eine andere Gesellschaft anregt. Das ist spannend. Manchmal ist die politisch sehr korrekte Sprache vielleicht nicht ganz so leicht zu lesen.





DEINE SCHÖNHEIT IST NICHTS WERT

Der Regisseur Hüseyin Tabak wählte als Ausgangspunkt für seinen Erstlingsfilm die Schwierigkeit, in ein neues Land zu kommen und die Sprache nicht zu können.

Er thematisiert dabei die Asylproblematik aus der Sicht eines Kindes. Die dabei eingesetzte Sprache vermittelt Ehrlichkeit und konzentriert sich auf das Wesentliche.

Im Zentrum des Films steht der Junge Veysel mit alltäglichen Problemen rund um Familie, Schule und Mädchen.

Der Hauptdarsteller Tuncer spielt seine Rolle sehr beeindruckend, leider verliert der Film manchmal durch Kitsch und Pathoskeule, die weder notwendig noch förderlich für den Film sind.

Die stärksten Momente hat der Film, wenn der Nebendarsteller und väterliche Freund Orhan Yildirim das Leben zwischen europäischer und türkischer Kultur, Sprachbarrieren für die Nachbarsfamilie durchbricht und Vorbild für einen identitätssuchenden Buben ist.



SPEED - AUF DER SUCHE NACH DER VERLORENEN ZEIT

Florian Opitz der Regisseur und erfolgreiche Dokumentarfilmer macht sich auf die Suche nach der „verlorenen“ Zeit. Der Film ist dabei in drei Kapitel unterteilt.

Im ersten Teil sucht Florian Opitz Hilfe bei Zeitmanagement-Profis und Burnout-Experten. Dieser Teil wird durch die Stimme aus dem OFF kommentiert und wir lernen rasch, dass Opitz keine Besserung durch diese Profis erfahren hat.

Im zweiten Teil löst sich der Film von der persönlichen Ebene und versucht die Ursachen bzw. die Strukturen unserer Gesellschaft für die Beschleunigung zu durchleuchten.

Im dritten Teil sucht der Regisseur nach Alternativmodellen. Dabei kommt ein ehemaliger Investmentbanker genauso vor wie eine Schweizer Bergbauernfamilie. In Chile besucht er den amerikanischen Umweltaktivisten Douglas Tompkins und in Bhutan spricht er mit dem Minister für Bruttonationalglück. Schlussendlich beschäftigt sich der Film noch mit der Thematik des „Grundeinkommens“.

Zeitweise verrennt sich der Film in klischeehafte Darstellungen und kommt vom Hundertsten ins Tausendste ohne wirklich in die Tiefe zu gehen oder Zwischentöne zuzulassen.

GRENZGÄNGER

In Grenzgänger inszeniert Florian Flicker eine Dreiecksbeziehung nach Karl Schönherr's „Der Weibsteufel“.

Der Film spielt in den niederösterreichischen March-Auen, einer ehemaligen Sperrzone des Eisernen Vorhangs und punktet mit fantastischen Bildern. Man fühlt sich wie in einen Urwald versetzt, im selben Moment werden diese Bilder von sich öffnenden Wiesen und einem Gasthaus abgelöst und schon biegt ein Pferd ums Eck.

Ein Paar führt ein abgetakeltes Wirtshaus und hält sich als „Schlepperduo“ über Wasser.

Eines Tages verliebt sich ein Soldat in Jana. Hans ist dies zu Beginn gar nicht unrecht, weil ihm ohnehin das Bundesheer ständig im Nacken sitzt.

Doch es kommt, wie es kommen muss. Die Leidenschaft entbrennt und droht das Beziehungsdreieck in die Luft zu sprengen.

Leider gelingt es Flicker nicht wirklich, diese Spannung und sexuelle Gier, die man in einem derartigen Film vermuten würde, darzustellen. Der Soldat ist kein leidenschaftlicher Liebhaber, sondern ein Schnösel aus der Stadt, und so wartet man umsonst auf einen spannungsgeladenen Film.



WINTER'S BONE

Der Film der Regisseurin Debra Granik basiert auf dem gleichnamigen Roman von Daniel Woodrell.

Die siebzehnjährige Ree Dolly lebt mit ihren beiden jüngeren Geschwistern und einer depressiven Mutter in ärmlichen Verhältnissen in Missouri.

Ihr Vater wird festgenommen, weil er die Droge Chrystal hergestellt hat. Gegen Kautions kommt er frei und taucht unter. Bald wird klar, dass er sein Haus und Land als Kautionsicherheit eingesetzt hat. Als der Vater den Gerichtstermin verstreichen lässt, ist das verpfändete Haus verloren.

Ree Dolly kann dies nur noch verhindern, wenn sie innerhalb einer Woche nachweisen kann, dass ihr Vater tot ist. Sie macht sich auf die Suche nach ihm.

Im Verlaufe ihrer Recherchen wird sie brutal zusammengeschlagen. Doch schließlich kann sie den toten Vater mit Hilfe ihres Onkels Teardrop finden und bei der Polizei seinen Tod beweisen.





Wir verlassen uns lieber auf Marken-Qualität vom Hersteller!

Vertrauen Sie auf Qualität

Wir als Neschen AG setzen konsequent auf die Qualität unserer Produkte, denn nur so können unsere Kunden auf ein konstant gutes und reproduzierbares Ergebnis bei der Herstellung Ihrer Endanwendung vertrauen.

Dabei garantiert Neschen als führender Hersteller von Medien und Zubehör ein hohes Maß an Produktivität und Prozess-Sicherheit. Das Erfolgsrezept für Neschen-Kunden ist das klassische Programm für die Buchpflege und Buchreparatur sowie das Dienstleistungsangebot der Massenkonservierung in den Archivcentren. Außerdem bieten wir aufeinander abgestimmte und

zertifizierte Produktsysteme der Bereiche Inkjetmedien, Schutz- und Aufziehfolien, Display-Systeme sowie die dazugehörigen Maschinen zur Weiterverarbeitung – kurz: alles was man für eine moderne Messepräsentation oder Werbeproduktion benötigt.

Möchten Sie weitere Informationen oder haben Sie Fragen zu unseren Produkten? Dann lassen Sie sich von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst beraten, rufen Sie uns an: ++43 1 49 49 96 40 oder Sie senden uns eine eMail unter: office.vienna@neschen.at.

NESCHEN Austria GmbH

Hauptstraße 138 | A - 1140 Wien

Tel.: ++43 1 49 49 96 40 | Fax: ++43 1 49 49 96 422

eMail: office.vienna@neschen.at | www.neschen.com





**Markus Boysen liest Radek Knapp
Reise nach Kalino**

Ungekürzte Lesung, 6 CDs, 426 Minuten,
Osterwold audio 2013.
ISBN 978-3-86952-136-7

Man wartet auf die Stimme von Radek Knapp. Wenn man ihn schon einmal bei einer Lesung gehört hat, vermisst man den Charme und den Witz seiner Stimme. Markus Boysen liest diesen Roman als Krimi. Und das passt auch ganz gut. Knapps Krimidebüt ist eine kriminalistische Science-Fiction-Satire auf unsere Gesellschaft mit ihrem ewigen Anspruch auf Glück und ewige Jugend. Die Figuren sind die uns vertrauten Figuren von Radek Knapp – einfach, billig gekleidet, sanftes Gemüt und zynisch. Der Detektiv Julius Werkazy, der seinen Namen nicht unbedingt auf seinem eigenen Grabstein wieder lesen möchte, betreibt eine Ein-Mann-Agentur und kommt, so scheint es unvermutet, zu seinem ersten großen Auftrag. Er soll einen Fall in Kalino lösen. Kalino ist eine abgeschottete Stadt, die einem Science-Fiction-Roman entsprungen scheint. Es fährt ein Zug nach Kalino, aber der Detektiv Werkazy ist der einzige Gast. Mysterien und Skurriles vom Anfang bis zum Ende, und der Humor bleibt Werkazy bis in die auswegloseste Situation erhalten.



**Doris Wolters u. a. lesen
Hermann Vinke
Das kurze Leben der Sophie Scholl**

Feature, ab 12 Jahren, 1 CD, 72 Minuten, Silberfisch
Hörbuch 2013. ISBN 978-3-86742-699-2

Wer heute vom guten Deutschland spricht, der meint auch Sophie Scholl. Sie hat in der Nazi-Diktatur für die Freiheit ihr Leben geopfert. Sophie Scholl wurde am 22. Februar 1943 mit dem Fallbeil hingerichtet. Sie war Mitglied der Weißen Rose, die bis heute den Widerstand gegen Hitler verkörpert. Scholl-Experte Hermann Vinke zeichnet in diesem Feature mit Originaltönen von Sophie Scholls Weggefährten Fritz Hartnagel und ihrer Schwester Elisabeth das zutiefst anrührende Bild einer jungen Frau, die lieber stirbt, als ihre Aufrichtigkeit vom Staatsterror zerstören zu lassen. Eine Haltung, die bis heute nicht an Faszination verloren hat. Hermann Vinke erhielt für sein Buch über Sophie Scholl den Deutschen Jugendliteraturpreis.



**Katharina Thalbach, Corinna
Harfouch u. a. lesen Tomi Ungerer
Der Mondmann**

Hörspiel für Kinder und Erwachsene,
1 CD, 71 Minuten, Diogenes Hörbuch 2013.
ISBN 978-3-257-80336-5

Ob es den Mann im Mond gibt? Der Vater glaubt in der Parallelgeschichte dieses Hörspiels seinem Sohn nicht wirklich. Erst als beide mitten in der Geschichte drinnen sind, kann sich der Vater an seine Kindheit und an die Suche nach dem Mann im Mond erinnern.

Den Mondmann gibt es tatsächlich in dieser Geschichte vom Tomi Ungerer. Und er langweilt sich sehr allein auf dem Mond. Jede Nacht muss er zusehen, wie die Menschen auf der Erde fröhlich tanzen und feiern. Da will er dabei sein. Und dann besucht er tatsächlich durch eine glückliche Fügung einmal die Erde. Misstrauische Regierungsbeamte stecken ihn aber ins Gefängnis. Wie so ein kleines Wesen auf manche als Bedrohung wirken kann. Einige zeitkritische Spuren des Bilderbuches von Tomi Ungerer haben ihre Aktualität nicht verloren, sind vielmehr aktueller denn je.



**Christoph Bantzer liest
Michail Gorbatschow
Alles zu seiner Zeit.
Mein Leben**

Gek. Lesung, 5 CDs, 430 min., Hoffmann
und Campe 2013. ISBN 978-3-455-85056-7

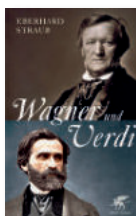
Die beeindruckende Autobiographie eines großen Staatsmannes und eine berührende Liebesgeschichte. Der Friedensnobelpreisträger, der das Ende des Kalten Krieges einleitete, lässt sein Leben Revue passieren: Er erzählt von den wichtigsten Stationen seines politischen Werdegangs und den für ihn prägendsten persönlichen Erfahrungen – das persönliche Zeugnis eines der mächtigsten Männer des 20. Jahrhunderts. Fast fünfzig Jahre lang lebte Michail Gorbatschow an der Seite seiner Frau Raissa, die er während des Studiums in Moskau kennen lernte. Beide verband eine innige Liebe und ein intensiver geistiger Austausch. Anlässlich ihres Todes ruft er sich die aus heutiger Sicht wichtigsten Stationen seines Lebens ins Gedächtnis zurück. Flankiert werden seine Erinnerungen von Tagebuchaufzeichnungen, die kurz nach dem Tod seiner Frau entstanden.



Manfred Lütz
Bluff!
Die Fälschungen der Welt.

München, Droemer, 2012. 189 Seiten. ISBN 978-3-426-27597-9

In seinem neuen Buch warnt der Bestsellerautor Manfred Lütz (Irre! Wir behandeln die Falschen, 2009) vor den Scheinwelten, die uns von den wirklich wesentlichen Fragen des Lebens ablenken. Egal ob in der Welt der Wissenschaft, der Psychologie, der Medien-, Finanz- und Gesundheitswelt oder in der Religion, überall wird manipuliert und gefälscht und ein existenzielles Leben in Wahrhaftigkeit unmöglich gemacht. Der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie hat auch Theologie studiert und verfügt somit über einen nicht nur fachlich fundierten, sondern auch sehr philosophischen Zugang zum Thema. Es gelingt ihm, wissenschaftliche Erkenntnisse in leicht verständlicher Sprache und erfrischendem Humor zu verpacken, ohne dabei auf Tiefgang zu verzichten. Angelehnt an den Film „Die Truman-Show“ zeigt er uns, worum es im eigenen Leben abseits von Heilsversprechungen jeder Art und Täuschungen in jedem Bereich wirklich geht: um die Fragen „Wen liebe ich?“, „Woran glaube ich?“ und „Was ist gut bzw. böse?“. Eine Aufforderung selbst die Regie im eigenen Leben zu übernehmen: Dieses Buch sollte man nicht nur lesen, sondern auch leben!



Eberhard Straub
Wagner und Verdi
Zwei Europäer im 19. Jahrhundert

Stuttgart, Klett-Cotta, 2012. 350 Seiten. III. ISBN 978-3-608-96412-3

Die Geschichte der Oper wäre ohne diese beiden Musiker nicht denkbar: 2013 jährt sich der Geburtstag sowohl von Giuseppe Verdi als auch von Richard Wagner zum 200. Mal. Aus diesem Anlass gibt es einige Neuerscheinungen über die beiden Musiker. Besonders interessant an der Doppelbiografie des habilitierten Historikers Eberhard Straub ist neben den musikgeschichtlich relevanten Informationen das detailreich ausgeschmückte kulturgeschichtliche Porträt des 19. Jahrhunderts. Zwar haben sich die beiden nie persönlich getroffen, doch ihr Leben spielte sich an denselben, für das bürgerliche Zeitalter typischen Schauplätzen ab: Leipzig und Dresden, Mailand, Wien, Bologna, Bayreuth, Venedig und vor allem Paris, die Kunstmetropole, die für beide Musiker das Ziel ihrer Träume war. Ihre künstlerischen Gegensätze hängen vor allem von den persönlichen und historischen Umständen ab, die Eberhard Straub ansprechend vermittelt. Zahlreiche Anekdoten und erhellende Handlungsabläufe ihrer Opern lockern das Buch auf und machen es auch für Laien unterhaltsam.

► **Andere Neuerscheinungen zum Jubiläumsjahr:**

- Holger Noltze, Liebestod: Wagner Verdi Wir. Hoffmann und Campe, 2013.
- Norbert Abels, Verdi und Wagner: Das Jahrhundert der Oper. Rowohlt, 2013.
- Dirk Böttger, Verdi und Wagner: Die Antipoden der Oper. Pro Business, 2013.

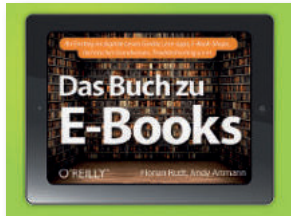


Armin Wolf
Wozu brauchen wir noch Journalisten?

Theodor-Herzl-Vorlesung.

Wien, Picus, 2013. 141 S. ISBN 978-3-85452-697-1

Armin Wolf, ZiB-2-Moderator und bekanntester Fernsehjournalist des Landes, wäre eigentlich gerne Universitätsprofessor für Politikwissenschaft geworden. Im April und Mai 2012 konnte er zumindest Audimax-Luft schnuppern: Er hielt drei Vorlesungen an der Universität Wien im Rahmen der Theodor-Herzl-Dozentur für Poetik des Journalismus. Der Picus Verlag ermöglicht nun das Nachlesen dieser Vorträge, ergänzt um einen Beitrag für die Wochenzeitung „Die Zeit“, einer Festrede zur Abschlussfeier der Fachhochschule Journalismus und seiner Dankesrede bei der Verleihung des Robert-Hochner-Preises. Armin Wolf betreibt den bei Weitem meistgelesenen Twitter-Account Österreichs und hat 95.000 Fans auf Facebook. Mit seinen unzähligen Social-media-Aktivitäten (er twitert sogar zwischen den Moderationen in der ZiB2) schafft er es, das Interesse der nachrichten- und politikmüden jungen Leute zu wecken. In seinen Vorlesungen ist genau das sein Thema: Seine drei Werkstattberichte gehen den Fragen nach, wie sich die Nutzung von Medien verändert hat und ob es im digitalen Zeitalter überhaupt noch Journalisten braucht und gibt einen Einblick in die ganz persönliche Arbeit Armin Wolfs als Fernseh-Interviewer. Spannend und sehr aufschlussreich zu lesen für alle, die sich für das veränderte Medienverhalten interessieren (also vor allem auch für uns Bibliothekar/innen) und weitaus optimistischer als Manfred Spitzer in „Digitale Demenz“.



Florian Rudt/Andy Artmann
Das Buch zu E-Books

Köln, O'Reilly, 2012. 224 Seiten. ISBN 978-3-86899-377-6

Seit letztem Herbst gibt es in Oberösterreich den Onleihe-Verbund media2go.at.

Die beiden beruflich viel mit digitalen Medien befassten Autoren Florian Rudt und Andreas Artmann haben einen kompakten und verständlichen Einstieg in diese für viele Leser/innen so fremde und doch interessante Welt der digitalen Bücher geschrieben. Sie zählen die Vor- und Nachteile von E-books und den verschiedenen E-book-Readern auf, erklären ganz konkret Schritt für Schritt, wie die Übertragung und das Lesen auf den einzelnen Endgeräten funktioniert und erklären, wie und wo man E-Books kaufen, gratis herunterladen oder leihen kann. Auch die Onleihe der Divibib, dem Anbieter von media2go, kommt dabei ausführlich zur Sprache. Auch technische Aspekte – etwa wie sich EPUBs von PDFs unterscheiden oder warum es häufig Probleme mit DRM gibt – kommen für die, die es ganz genau wissen wollen, nicht zu kurz. Sehr nützlich ist auch das Kapitel „Erste Hilfe“ für häufig auftretende Probleme. Die Anordnung, links Bilder und Screenshots, rechts der Text, ist sehr übersichtlich und vor allem für technikscheue Menschen hilfreich. Für alle Bibliotheken, die bei media2go mitmachen, lohnt sich der Ankauf also auf alle Fälle, auch um für die diversen Beratungsgespräche gerüstet zu sein. Der Titel wird aber natürlich schnell wieder veraltet sein.



Barbara Stöckl
Wofür soll ich dankbar sein?

Salzburg, Ecowin, 2012. 304 Seiten. ISBN 978-3-7110-0035-4

Die beliebte TV-Moderatorin und Journalistin Barbara Stöckl hat bereits in ihrem Buch „Frühstück bei mir“ besondere Begegnungen ihrer zahlreichen Interviews schriftlich festgehalten und Antworten auf die wirklich wichtigen Fragen „Was ist Liebe?“, „Wie gelingt das Leben?“ und „Wo will ich hin?“ gesammelt. Das Thema hat sie anscheinend noch nicht losgelassen, denn auch in ihrem neuen Buch geht es wieder um solche außergewöhnliche, aber meist unscheinbare Momente, die ein gelungenes Leben ausmachen. Sich dieser bewusst zu werden, sie als erinnerungswert anzuerkennen und als erfüllend zu erleben, das versteht Barbara Stöckl unter „Dankbarkeit“. Um diesem Gefühl auf den Grund zu gehen, hat sie wieder verschiedene Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens befragt und bei der Auswahl ihrer Interviewpartner darauf geachtet, das Thema von möglichst verschiedenen Blickpunkten aus abzuwägen: Künstler, Philosoph, Psychotherapeut, Benediktinermönch, Holocaust-Zeitzeugin, auch sehr persönliche Erfahrungen aus Stöckls eigenen Leben finden Platz. Ein nachdenkliches, berührendes Buch, das in unserer hektischen Zeit sicher viele begeisterte Leser/innen finden wird.



John Lanchester

Warum jeder jedem etwas schuldet und keiner jemals etwas zurückzahlt:

Die bizarre Geschichte der Finanzen.

Aus dem Engl. von Dorothee Merkel

Stuttgart, Klett-Cotta, 2013. 301 Seiten.

ISBN 978-3-608-94747-2

Viele intelligente, belesene Menschen haben nicht die geringste Ahnung, wie die Wirtschaft funktioniert. So ging es auch John Lanchester. Er war Lektor, Redakteur, Restaurantkritiker und Kolumnist. Er gehört zu den bedeutendsten Schriftstellern und führenden Intellektuellen Englands. Nach einem versierten Wirtschaftsexperten hört sich diese Biografie aber wirklich nicht an. Allerdings war sein Vater Bankier in Hongkong, wo John Lanchester als Kind inmitten einer ungezügelter Marktwirtschaft aufgewachsen ist und sowohl die positiven als auch die hässlichen Seiten dieses Kapitalismus, der keinen Regeln folgt, gesehen hat. Die intensiven Hintergrundrecherchen für seinen 2012 erschienenen Roman „Das Kapital“ lieferten schließlich auch das Material für dieses Sachbuch. Denn das, worauf er bei seinen Nachforschungen stieß, fesselte ihn derart, dass er unbedingt auch die breite Masse davon informieren wollte. Da John Lanchester selbst zu den berühmten 99 Prozent gehörte, die die Finanzkrise zwar nicht durchschaut haben, aber für die Folgen aufkommen müssen, sitzt er mit den Lesern quasi im selben Boot und kann auf Augenhöhe Licht in die komplizierten Sachverhalte bringen, und das als Geschichtenerzähler, nicht als Sachbuchautor. Besonders beruhigt ist man nach dem Lesen zwar nicht, aber auf jeden Fall endlich gut informiert, und der britische Humor ist auch nicht zu kurz gekommen.

aktuelle kinder- und jugendliteratur

von Hermann Pitzer



Ulrike Bliefert **Eisrosensommer**

Würzburg, Arena, 2012. 205 Seiten. ISBN 978-3-401-06723-0

Pia ist Richterin an einem Teen Court, also einem Jugendgericht an ihrer Schule. Hier wird über Vergehen von Mitschülern verhandelt. Jonas steht vor diesem Teen Court, weil er Lennart mit dessen Auto vorsätzlich angefahren haben soll. Jonas bestreitet die Absicht und bekommt die Auflage, sich bei Lennart zu entschuldigen. Bei der Verhandlung verliebt sich Pia in Jonas und dies scheint auf Gegenseitigkeit zu beruhen. Doch dann passieren einige Dinge, die Pia daran zweifeln lassen, dass Jonas gar nicht so unschuldig ist. Sie beginnt nachzuforschen und begibt sich dadurch in immer größere Gefahr.

Ein flüssig und spannend geschriebener Thriller, der vor allem dadurch besticht, dass es der Autorin gelingt, bis zum etwas überraschenden Schluss die Spannung aufrecht zu erhalten. Für Krimiliebhaber ab ca. 12 Jahre.



Alfred Bekker **Leonardos Drachen**

Freiburg, Kerle, 2012. 174 Seiten. ISBN 978-3-451-71089-6

Der junge Leonardo da Vinci kommt von seinem geliebten Großvater nach Florenz zu seinen Eltern, um dort das Malerhandwerk zu erlernen. Gemeinsam mit seiner Freundin Clarissa entdeckt er durch Zufall die Vorbereitung eines Überfalls auf den Stadtherrn Piero de' Medici. Sie warnen ihn und Leonardo darf dafür in der Bibliothek der Medici schmökern. Doch wer sind die Drahtzieher hinter diesem Anschlag?

Der Autor bettet die verschiedenen Überlegungen und Gedanken des jungen Leonardo in eine spannende Geschichte und man wird als Leser Zeuge der Visionen dieses Genies. Empfehlenswert für LeserInnen ab ca. 10 Jahre.



Lorenz Pauli / Miriam Zedelius **Zum Mitnehmen**

Zürich, Atlantis, 2012. 32 Seiten. ISBN 978-3-7152-0643-1

Herr Schnippel erntet die Äpfel von seinem Apfelbaum. Und da er weiß, dass er unmöglich alle Äpfel selbst essen oder verarbeiten kann, holt er einen Korb und schreibt auf einen Zettel groß drauf: ZUM MITNEHMEN. Doch dieser kleine Zettel macht sich selbstständig und führt nun am laufenden Band zu Missverständnissen.

Eine nette Idee wurde unterhaltsam umgesetzt und ansprechend illustriert. Zum Vorlesen und Anschauen für Kinder ab ca. 4 Jahre.



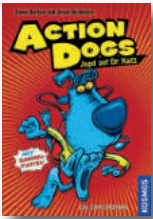
Andreas Schlüter **Dangerous Deal**

Stuttgart, Kosmos, 2013. 300 Seiten.
ISBN 978-3-440-12930-2

Christoph erbt den Laptop eines Nachbarn, der überraschend gestorben ist und bei dem er manchmal zu Besuch war. Er freut sich darüber. Dann werden ihm 25.000 Euro für den Laptop angeboten. Nun beginnt die Sache mysteriös zu werden. Auf dem Laptop findet Christoph nur eine Datei mit unverständlichen Zahlenreihen. Er vereinbart die Übergabe. Doch als er zum Treffpunkt kommt, wird der Unbekannte ermordet. Ein weiteres Angebot über eine halbe Million lässt ihn errahnen, wie brisant der Inhalt sein muss. Gemeinsam mit seinen Freunden möchte er hinter das Geheimnis kommen. Damit begeben sie sich aber in große Lebensgefahr.

Andreas Schlüter gelingt es ausgezeichnet Spannung aufzubauen und mit plötzlichen Wendungen diese Spannung bis zum überraschenden – vielleicht auch ein wenig unbefriedigenden – Schluss zu halten.

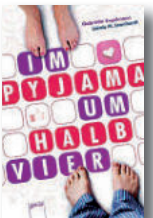
Für LeserInnen ab ca. 12 Jahre.



Steve Barlow und Steve Skidmore
Jagd auf Dr. Katz
Action Dogs

Stuttgart, Kosmos, 2013. 138 Seiten.
 ISBN 978-3-440-13486-3

Die Action Dogs sind unterwegs. Manni, Lauser, Sally, Spike, Kläffer und Master Mi Waugi bekommen es mit den berühmten Killerkatzen zu tun. Als der Wachhund Benji, der das Schiff mit den geheimen Ausrüstungsgegenständen der Action Dogs bewacht, gefangengenommen und das Schiff von den Killerkatzen gestohlen wird, greifen die Action Dogs ein. Der erste Band dieses Comicromans ist spannend, unterhaltsam und hat auch sprachlich etwas zu bieten. Eine gelungene Mischung aus Text und Comic für Kinder ab ca. 9 Jahre.



Gabriele Engelmann / Jakob M. Leonhardt
Im Pyjama um halb 4

Würzburg, Arena, 2012. 237 Seiten. ISBN 978-3-401-06793-3

Lulu sucht im Facebook nach Ben, den sie auf einer Party kennengelernt hat. Auf gut Glück schreibt sie alle mit dem Namen Ben an und stößt dabei auf einen, der zwar nicht der von ihr Gesuchte ist, mit dem sich aber schnell eine interessante Unterhaltung entspinnt. Langsam fassen die beiden Vertrauen zueinander und schreiben sich Dinge, die sie sich im Gespräch nie sagen würden. Sie beraten sich gegenseitig in Liebesdingen und helfen einander, das jeweils andere Geschlecht besser zu verstehen. Als sie sich treffen wollen, nimmt ihre Chat-Beziehung eine überraschende Wendung. Toll, wie spannend einfache Gespräche zwischen zwei Menschen sein können. Den beiden Autoren gelingt es die Leser durch eine Mischung aus Humor und ernsthaften, gefühlvollen „Gesprächen“ ans Buch zu fesseln. Für Jugendliche ab ca. 12 Jahre.



Christoph Mauz
O-Män – Fast fantastisch

Sankt Pölten, Residenz, 2013. 128 Seiten. ISBN 978-3-7017-2120-7

Otto ist der Meinung, dass sich in seinem Leben etwas ändern muss. Denn die Probleme nehmen eindeutig überhand. Da ist einmal der gemeine Schüler Pfitzner, der ihn malträtiert, dann gibt es die wunderschöne Cheyenne Blue Haselnötter, die sich überhaupt nicht für ihn interessiert und schließlich nerven ihn auch noch die beiden Kampfdackel von Professor Schläfrich, mit denen er jeden Tag Gassi gehen muss. Deshalb beschließt Otto ein unbezwingbarer Superheld zu werden, was natürlich nicht so einfach ist. Mauz gelingt es in diesem Buch wieder mit seiner unnachahmlichen Sprache seine LeserInnen zum Lachen zu bringen. Ein Lesevergnügen für alle ab ca. 10 Jahre.



Ana Alonso / Javier Pelegrin
Verdammt wenig Leben

Köln, Boje, 2012. 285 Seiten.
 ISBN 978-3-414-82129-4

Jason lebt in der Gläsernen Stadt und gehört zu den Serienstars. Er sieht gut aus, ist beliebt und sein ganzes Leben – so wie auch das Leben aller Menschen – spielt sich vor allem im Fernsehen ab. Die geheimnisvolle Drehbuchautorin Minerva, die er noch nie gesehen hat, schickt immer pünktlich das Manuskript für die nächste Folge. Doch dann passiert etwas Eigenartiges. Er bekommt das Manuskript einer Person aus einer anderen Serie, die offenbar sterben soll. Jason ist verunsichert und beginnt nun vorsichtig nachzuforschen. Dabei reift in ihm ein unglaublicher Verdacht.

Der Roman führt in eine Welt, die vollkommen im Bann der Medien steht. Leben wird sozusagen virtuell vorgelebt und an den Einschaltquoten gemessen. Ein interessantes, spannendes Buch für LeserInnen ab ca. 14 Jahre.



Carrie Clickard / Mark Meyers
Pia Piratissima

Oldenburg, Lappan, 2013.
 32 Seiten.
 ISBN 978-3-8303-1197-3

Pia Piratissima Silberklinge lebt mit ihrer Familie und der Piratenmannschaft seit ihrer Geburt auf dem Schiff. Von Klein auf lernt sie alles, was eine richtige Piratin können muss. Doch Pia ist mit ihrem Leben auf dem Piratenschiff nicht zufrieden, denn ihre Liebe gehört den Büchern und so wünscht sie sich zu ihrem Geburtstag, dass man sie auf einer Insel Urlaub machen lässt. Eine nette, ansprechend illustrierte Geschichte über das Lesen von Büchern für Kinder ab ca. 4 Jahre.

Ausbildung und Fortbildung für Bibliothekar/innen

AUSBILDUNG FÜR EHRENAMTLICHE UND NEBENBERUFLICHE BIBLIOTHEKAR/INNEN

▶ **1. AUSBILDUNGSWOCHE**

2. bis 6. September 2013

Lehrgang 100/1
Gabriele Stieber

16. bis 20. September 2013

Lehrgang 101/1
Andrea Heinrich

7. bis 11. Oktober 2013

Lehrgang 102/1
Regina Stolze-Witting

25. bis 29. November 2013

Lehrgang 103/1
Sonja Teufel-Müller

▶ **2. AUSBILDUNGSWOCHE**

21. bis 25. Oktober 2013

Lehrgang 98/2
Ulrike Unterthurner

▶ **3. AUSBILDUNGSWOCHE**

12 bis 16. August 2013

Lehrgang 89/3
Robert Mech

12 bis 16. August 2013

Lehrgang 92/3
Gabriele Stieber

11 bis 15. November 2013

Lehrgang 93/3
Gabriele Stieber

25. bis 29. November 2013

Lehrgang 94/3
Gottfried Luger

9. bis 13. Dezember 2013

Lehrgang 97/3
Christina Repolust

AUSBILDUNG FÜR HAUPTAMTLICHE BIBLIOTHEKAR/INNEN

▶ **AUSBILDUNGSLEHRGANG 2012–2014/B**

21. bis 25. Oktober 2013

4. Präsenzwoche
Gerald Leitner

FORTBILDUNG FÜR BIBLIOTHEKAR/INNEN AM BUNDESINSTITUT FÜR ERWACHSENENBILDUNG

▶ **FRANKFURTER BUCHMESSE 2013**

23. bis 27. September 2013

Neuerscheinungen, die auf der Frankfurter Buchmesse die Medien beschäftigen, werden in diesem Fortbildungskurs vorgestellt.
Gerald Leitner

▶ **INTERNET FÜR SENIOR/INNEN**

28. bis 30. Oktober 2013

In Vorträgen und Workshops bietet dieser Kurs einen Überblick über Angebote und Anwendungen der Bibliothek speziell für Senior/innen, behandelt aber auch mögliche Stolpersteine und Ängste.
Markus Danner

▶ **EINFACH QUER DENKEN**

2. bis 6. Dezember 2013

Neue Medien für den Sachbuchbestand
In dieser Fortbildungsveranstaltung steht die Suche nach aktuellen Sachbüchern und anderen Medien zu den Themen Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Umwelt, Zukunft, Bildung, ... im Zentrum. Darüber hinaus geht es auch um die Präsentation der Medien, Öffentlichkeitsarbeit und spezifische Veranstaltungen.
Ulrike Unterthurner

SEMINARORT UND ANMELDUNG FÜR ALLE AUS- UND FORTBILDUNGEN



Bildungsinstitut für
Erwachsenenbildung,
Sankt Wolfgang
Tel: 06137/66210
Mail: office@bifeb.at
Web: www.bifeb.at

FORTSETZUNG DZA!!!

„Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis“

22. bis 26. September 2013

Lehrgang 104/2
Ulrike Unterthurner



Aus der Literaturwelt

■ JOSEF HASLINGER IST NEUER PRÄSIDENT DES DEUTSCHEN PEN

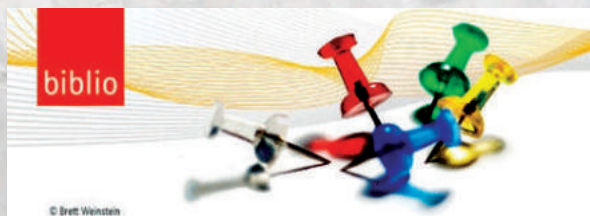


Bild: Jürgen Bauer

Josef Haslinger wurde am 3. Mai auf der Tagung des deutschen PEN-Zentrums zum neuen Präsidenten der deutschen Sektion des Schriftstellerverbands gewählt. Der Schriftsteller und Professor für literarische Ästhetik am Deutschen Literaturinstitut Leipzig

übernimmt das Amt von Johano Strasser, der diese Position elf Jahre inne hatte.

Haslinger setzte sich in einer Stichwahl gegen die Buchpreis-Trägerin Ursula Krechel und den Literaturwissenschaftler Thomas Rothschild durch.



■ BIBLIO-BLOG

**Fenster in die Welt des Lesens und der Medien
Bücher suchen das Gespräch. Lesen braucht das DU!**

Was man beim Lesen erlebt, will man mit anderen teilen, diskutieren, besprechen. Deshalb hat das Österreichische Bibliothekswerk neben den Beiträgen auf seiner Homepage, den Informationen in seiner Rezensionsdatenbank und den Impulsen über Facebook mit seinem biblioblog eine weitere Ebene des Dialogs und des vertiefenden Gesprächs über Medien und Literatur eröffnet.

Eine Gruppe von Kolleg/innen aus unterschiedlichen Medienbereichen und Literatursparten bietet regelmäßig Beiträge aus ihren Arbeits- und Interessensfeldern.

**Sie würden gerne an diesem Blog mitschreiben?
Gerne! Nehmen Sie mit uns Kontakt auf.
Mail: biblio@biblio.at**

■ NACHRUF AUF OTFRIED PREUßLER

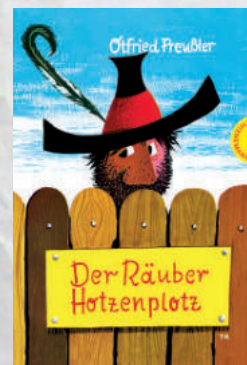
Der Vater der „Kleinen Hexe“ und vom „Räuber Hotzenplotz“ ist mit 89 Jahren verstorben.

Am 20. Oktober 1923 wurde Preußler im böhmischen Reichenberg in eine Lehrerfamilie geboren. Mit zwölf Jahren begann er erste Geschichten zu schreiben. Nach dem Abitur 1942 musste der Autor zur Wehrmacht, kam in russische Gefangenschaft und 1949 nach Rosenheim. Während seines Lehrstudiums begann er für den Kinderfunk zu schreiben.

1956 gelang ihm mit „Der kleine Wassermann“ sein erster großer Erfolg, es folgte „Die kleine Hexe“ und 1962 „Der Räuber Hotzenplotz“, der in 55 Sprachen übersetzt wurde. Das Credo des Autors war: „Kinder wollen keine Lehrstücke, sondern Geschichten, die der Fantasie Nahrung geben und ihnen auf dem Weg der Poesie helfen, mit mancherlei Ängsten besser fertig zu werden.“

Bis 1970 war Preußler als Volksschullehrer und Rektor in Rosenheim tätig, dann widmete er sich ausschließlich der Schriftstellerei. 1971 erschien „Krabat“, das Werk, an dem er zehn Jahre gearbeitet hatte und mit dem Europäischen Jugendbuchpreis ausgezeichnet wurde. Der auch sozial sehr engagierte Autor plädierte stets dafür, Kindern ihre Kindheit zu lassen und sie nicht schon früh mit den Problemen der Erwachsenen zu belasten. Zu seinem 85. Geburtstag kam die Verfilmung von „Krabat“ in die Kinos.

Am 20. Oktober 2013 hätte Otfried Preußler seinen 90. Geburtstag begangen.
www.preussler.de/



■ FRAU AVA LITERATURPREIS

Der diesjährige mit 10.000 Euro dotierte Frau Ava Literaturpreis 2013 geht an die deutsch-österreichische Autorin Corinna Antelmann für ihren Text „Maja hasst Bienen“.

Die Preisverleihung fand am 24. April 2013 in Klein-Wien (Niederösterreich) statt.

Web: www.frauavapreis.at
www.corinna-antelmann.com



Bild: Ulfi Engleder

Fortbildungen in Oberösterreich

WORKSHOPS FÜR BIBLIOTHEKAR/INNEN

► WILLKOMMEN IN DER DIGITALEN BIBLIOTHEKSWELT

Samstag 5. Oktober 2013, 9:00 bis 17:00

Die digitale Welt ist für Bibliotheken sowohl Chance als auch Herausforderung. eBooks, Social-Media, das mobile Internet, Gaming etc., all diese Begriffe stehen für die „digitale Welt“. In diesem Workshop lernen Sie, wie eine Bibliothek ein erfolgreicher „Teil“ der digitalen Welt werden kann.

Referent: Dipl. Instru. Mu. Christoph Deeg

Ort: BuchZeit, Wels

Anmeldung: BuchZeit, Wels

► EIN TEXT FÜR DIE ZEITUNG

MEDIENARBEIT FÜR IHRE BIBLIOTHEK

Samstag 19. Oktober 2013, 9:00 bis 13:00

Sie überlegen, wie Sie Ihre Veranstaltungen in den Medien bewerben können? Welche Textlänge ist für welche Zeitung richtig? Medienarbeit nützt Ihrer Bibliothek, sie steigert die Bekanntheit bei Leserinnen und Lesern und Trägerverantwortlichen und verbessert das Image. In diesem Workshop erfahren Sie wie Ihre Texte gestaltet sein sollen, damit sie von den Medien gerne übernommen werden.

Referent: Dr. Albert Ettmayer

Ort: BuchZeit, Wels

Anmeldung: BuchZeit, Wels

ANMELDUNG FÜR ALLE WORKSHOPS:
BuchZeit, Anzengruberstraße 10, 4600 Wels
Tel: 07242/65239
Mail: office@buchzeit.at
Web: www.buchzeit.at

► LESEZEIT SCHENKEN

FREITAG 28. JUNI 2013, 17:00 bis 19:00

Leseomas und -opas, Lesepaten und Lesementoren, alle wollen Kindern einen guten Start ins Leben ermöglichen. Vorlesen ist der erste Schritt zur Lesefreude und Grundstein für die spätere Lesekompetenz.

Bibliothekar/innen aus Oberösterreich präsentieren erfolgreiche Leseanimationsprojekte, so nach dem Motto: „Einfach zum Nachmachen!“

Ort: BuchZeit, Wels

Anmeldung: BuchZeit, Wels

Weitere Informationen zum Projekt „Lesezeit schenken“ lesen Sie auf der gegenüber liegenden Seite.

■ BIBLIOTHEKSFACHTAGUNG LAND OÖ

Die Bibliotheksfachtagung des Landes Oberösterreich findet heuer am Samstag, 28. September 2013, im Bildungszentrum St. Magdalena in Linz statt.

Nach dem bereits traditionellen Literatur-Café wird es wieder Vorträge zu verschiedenen Themen mit Diskussionsmöglichkeit geben. Die Einladung dazu samt Tagungsprogramm wird im September verschickt.



■ ABSCHLUSS SOMMERLESEINITIATIVE

Die Hauptgewinner/innen werden zur Preisverleihung am 8. November 2013 eingeladen, wo ihnen Landesrätin Mag^a Doris Hummer die Preise überreichen wird. Auch jene Öffentlichen Bibliotheken, die im Rahmen der Leseinitiative eine Ferienleseaktion veranstalten, werden zu dieser Preisverleihung eingeladen.

■ LESESCHATZKISTEN IN OBERÖSTERREICH



Bücher sind Schatzkammern voller Ideen und Abenteuer. Mit den biblio Lese-Schatzkisten laden wir Kinder und Erwachsene ein, diese Schätze gemeinsam zu heben und miteinander in die Welt der Bücher und Geschichten einzutauchen. So wird Lesen und Vorlesen zum Familienerlebnis, in dem eine intensive Form von Nähe und Austausch entsteht.

Alle Bibliotheken in Oberösterreich bekommen kostenlos die Leseschatzkiste „Mit allen Sinnen“!

Anfang Juni 2013 wurde sie vom Land Oberösterreich, als erstes Bundesland, an Ihre Bibliothek geschickt. Falls in Ihrer Bibliothek keine Leseschatzkiste ein-



getroffen ist, wenden Sie sich bitte an das Land OÖ, Referat Erwachsenenbildung: Tel: 0732/7720-15713, Mail: michaela.ritt@ooe.gv.at.

Für die Lese-Schatzkisten gibt es verschiedene Einsatzmöglichkeiten: als attraktiver Blickfang in der Kinderabteilung einer Bibliothek, als interesse-weckendes Utensil bei Vorleseveranstaltungen oder als Medienbox, die an Familien verliehen wird. Zusammen mit Sponsoren kann es vereinzelt auch gelingen, Lese-Schatzkisten an Familien mit kleinen Kindern zu verschenken.

Information und Beratung

Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz
Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
Tel: 0732/7610-3283
Mail: biblio@dioezese-linz.at

NEWSLETTER AUCH FÜR BIBLIOTHEKEN

Um dem ansteigenden Informationsbedarf in den Bereichen Erwachsenenbildung und Bibliothekswesen nachzukommen, informiert die Direktion Bildung und Gesellschaft (Referat Erwachsenenbildung) des Landes Oö. in regelmäßigen Abständen mit einem Newsletter per E-Mail.

Mit diesem kostenlosen Newsletter erhalten Sie Informationen über aktuelle Themen und Schwerpunkte aus der Welt der Erwachsenenbildung und des Bibliothekswesen in Oberösterreich.

Möchten Sie in Zukunft den Newsletter erhalten?

Anmeldung: www.land-oberoesterreich.gv.at

- E-Government
- Dienste > Newsletter abonnieren
- Erwachsenenbildung

Eine Abmeldung vom Newsletter ist jederzeit möglich!

BILDERBUCH „FAMILIE NASEWEIß“

„Bist du Hase oder Maus? Du siehst so anders aus!“ Ein Hase ohne Löffel – geht denn das? Das neue Bilderbuch „Familie Naseweiß“ der Ennser Autorin Martha Kogler und der Gaspoltshofener Illustratorin Christine Stöger handelt von Normalität trotz Andersartigkeit.



ISBN 978-3-86196-175-8
Papierfresserchens MTM-Verlag
www.papierfresserchen.de



LESEZEIT SCHENKEN

Oberösterreichs Beitrag zu „Österreich liest - Treffpunkt Bibliothek“ 2013

Bereits zum achten Mal veranstaltet der BVÖ mit den Bibliotheken im Land das Lesefestival „Österreich liest – Treffpunkt Bibliothek“. Vom 14. bis zum 20. Oktober 2013 werden sich wieder viele Bibliotheken mit Lesungen, Buchausstellungen, Flohmärkten, Lesewettbewerben oder Bilderbuchkinos an dieser größten Werbeaktion für die Bibliotheken und für das Lesen in Österreich beteiligen.

Heuer soll es in Oberösterreich dazu eine einheitliche Rahmenaktion geben, die dieses Lesen noch einmal in besonderer Weise für alle sichtbar macht: Unter dem Motto „Lesezeit schenken“ sollen Öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken ihre Leser/innen, aber auch Kindergärten und Schulen einladen, einander vorzulesen: Eltern ihren Kindern, Kinder ihren Eltern oder jüngeren Geschwistern, Schüler den Kindergartenkindern, Erwachsene alten oder sehbehinderten Personen, Frauen ihren Männern, ...

WENIG AUFWAND - GROSSER EFFEKT

Dafür wird es Vorlese-Gutscheine in Form eines Baumblattes (siehe Bild) als Download geben, die von den Bibliotheken verteilt und, nachdem sie eingelöst wurden, wieder in der Bibliothek abgegeben werden. Dort sollen die Blätter in unterschiedlicher Form, z.B. auf einem Baum gehängt, ausgestellt werden. Fotos von dieser ungewöhnlichen Vorleseaktion und die gesamte verschenkte Lesezeit werden dann gemeinsam medial präsentiert und so noch einmal die Bibliotheken ins Rampenlicht gestellt.

Machen Sie mit und sorgen Sie so für ein möglichst lautes Rauschen im „Blätterwald“!

Anmeldung und Information

BuchZeit, Wels
Mail: office@buchzeit.at
Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz
Mail: biblio@dioezese-linz.at

kalender

von Maria Fellingner-Hauer

SEPTEMBER

* 2.9.1763

Caroline Schlegel-Schelling († 7.9.1809)
Literaturübersetzerin der deutschen Romantik

† 2.9.1973

John Ronald Reuel Tolkien (* 3.1.1892)
Britischer Sprachprofessor und Schriftsteller

† 3.9.1883

Iwan Sergejewitsch Turgenew (* 9.11.1818)
Russischer Schriftsteller

* 5.9.1733

Christoph Martin Wieland († 20.1.1813)
Deutscher Schriftsteller

* 11.9.1903

Theodor W. Adorno († 6.8.1969)
Eigentlich Theodor Ludwig Wiesengrund-Adorno,
deutscher Philosoph und Musiktheoretiker

* 12.9.1943

Michael Ondaatje
Kanadischer Schriftsteller

* 12.9.1873

Gertrud Bäumer († 25.3.1954)
Deutsche Frauenrechtlerin, Politikerin und Schriftstellerin

† 13.9.1928

Italo Svevo (* 19.12.1861)
Italienischer Schriftsteller

* 15.9.1613

François de La Rochefoucauld († 17.3.1680)
Französischer Aphoristiker

† 15.9.1938

Thomas C. Wolfe (* 3.10.1900)
US-amerikanischer Autor

* 17.9.1903

Frank O'Connor († 10.3.1966)
Irischer Schriftsteller

† 20.9.1863

Jakob Grimm (* 4.1.1785)
Deutscher Sprach- und Literaturwissenschaftler

† 20.9.1933

Annie Besant (* 1.10.1847)
Englische Sozialreformerin und Frauenrechtlerin

* 23.9.1938

Romy Schneider († 29.5.1982)
Österreichische Schauspielerin

† 23.9.1973

Pablo Neruda (* 12.7.1904)
Chilenischer Schriftsteller

* 24.9.1943

Antonio Tabucchi († 25.3.2012)
Italienischer Schriftsteller

† 24.9.1953

Berthold Viertel (* 28.6.1885)
in Österreich geborener Schriftsteller, Übersetzer, Regisseur

* 26.9.1888

Thomas Stearns Eliot († 4.1.1965)
Englischsprachiger Lyriker, und Dramatiker;
Literaturnobelpreisträger

* 30.9.1928

Elie Wiesel
US-amerikanischer Schriftsteller siebenbürgischer Herkunft

OKTOBER

* 2.10.1948

Anna Mitgutsch
Österreichische Schriftstellerin

* 2.10.1538

Karl Borromäus († 3.11.1584)
Eigentlich Carlo Borromeo, italienischer Theologe

* 3.10.1858

Eleonora Duse († 21.4.1924)
Italienische Schauspielerin

* 5.10.1713

Denis Diderot († 31.7.1784)
Französischer Schriftsteller und Philosoph

* 6.10.1933

Louis Begley
US-amerikanischer Schriftsteller

* 6.10.1913

Meret Oppenheim († 15.11.1985)
Schweizer Lyrikerin

* 10.10.1913

Claude Simon († 6.7.2005)
Französischer Schriftsteller, Literaturnobelpreisträger

* 10.10.1813

Giuseppe Verdi († 27.1.1901)
Italienischer Opernkomponist

† 11.10.1963

Jean Cocteau (* 5.7.1889)
Franz. Schriftsteller und Maler

† 12.10.1948

Alfred Kerr (* 25.12.1867)
Deutscher Schriftsteller

* 14.10.1988

Katherine Mansfield († 9.1.1923)
Neuseeländisch-britische Schriftstellerin

* 15.10.1923

Italo Calvino († 19.9.1985)
Italienischer Schriftsteller

* 16.10.1888

Eugene O'Neill († 27.11.1953)
US-amerikanischer Dramatiker, Literaturnobelpreisträger

* 17.10.1873

Alfred Polgar († 24.4.1955)
Österreichischer Schriftsteller

* 17.10.1813

Georg Büchner († 19.2.1837)
Deutscher Schriftsteller

† 17.10.1973

Ingeborg Bachmann (* 25.6.1926)
Österreichische Schriftstellerin

* 21.10.1833

Alfred Nobel († 10.12.1896)
Schwedischer Chemiker und Unternehmer;
Stifter des Nobelpreises

* 24.10.1938

Walter Kappacher
Österreichischer Schriftsteller



† 26.10.2003
Heinz Piontek (* 15.11.1925)
Deutscher Schriftsteller

* 30.10.1933
Johanna von Koczan
Deutsche Schauspielerin und Schriftstellerin

† 31.10.1943
Max Reinhardt (* 9.9.1873)
Eigentlich Max Goldmann, österreichischer Regisseur
und Schauspieler

† 31.10.1993
Federico Fellini (* 20.1.1920)
Italienischer Filmemacher

NOVEMBER

* 5.11.1943
Sam Shepard
US-amerikanischer Dramatiker, Drehbuchautor, Schauspieler

* 7.11.1913
Albert Camus († 4.1.1960)
Französischer Schriftsteller

† 9.11.1953
Dylan Thomas (* 27.10.1914)
Britischer Schriftsteller

* 10.11.1938
Jiri Grusa († 28.10.2011)
Tschechischer Schriftsteller

* 12.11.1923
Loriot († 22.8.2011)
Eigentlich Vicco von Bülow, deutscher Karikaturist,
Autor, Regisseur und Schauspieler

* 13.11.1933
Peter Härtling
Deutscher Schriftsteller

† 15.11.1978
Margaret Mead (* 16.12.1901)
US-amerikanische Ethnologin

* 19.11.1953
Elisabeth Reichart
Österreichische Schriftstellerin

* 20.11.1923
Nadine Gordimer
Südafrikanische Schriftstellerin

† 22.11.1988
Erich Fried (* 6.5.1921)
Österreichischer Lyriker

† 22.11.1963
Aldous Leonard Huxley (* 26.7.1894)
Britischer Schriftsteller

* 23.11.1938
Herbert Achternbusch
Deutscher Schriftsteller

† 27.11.1953
Eugene O'Neill (* 16.10.1888)
US-amerikanischer Schriftsteller

DEZEMBER

* 2.12.1948
Thomas Coraghessan Boyle
US-amerikanischer Schriftsteller

* 4.12.1933
Horst Buchholz († 3.3.2003)
Deutscher Film-, Fernseh- und Theaterschauspieler.

* 5.12.1938
Alois Brandstetter
Österreichischer Schriftsteller

* 8.12.1813
Adolf Kolping († 4.12.1865)
Deutscher katholischer Theologe und Priester

* 10.12.1923
Jorge Semprun († 7.6.2011)
Spanischer Schriftsteller

* 11.12.1918
Alexander Solschenizyn († 3.8.2008)
Russischer Schriftsteller

* 12.12.1928
Tschingis Aitmatow († 10.6.2008)
Kirgisischer Schriftsteller, Diplomat

† 13.12.1863
Christian Friedrich Hebbel (* 18.3.1813)
Deutscher Schriftsteller

* 14.12.1948
Marianne Fritz († 1.10.2007)
Österreichische Schriftstellerin

* 14.12.1938
Leonardo Boff
Brasilianischer Theologe, Religionswissenschaftler und Autor

† 18.12.1803
Johann Gottfried Herder (* 25.8.1744)
Deutscher Dichter

* 20.12.1893
Charlotte Bühler († 5.2.1974)
Deutsche Psychologin

* 22.12.1953
Margit Schreiner
Österreichische Schriftstellerin

† 24.12.2008
Harold Pinter (* 10.10.1930)
Britischer Theaterautor und Regisseur

† 25.12.1938
Karel Capek (* 9.1.1890)
Tschechischer Schriftsteller

* 25.12.1943
Hanna Schygulla
Deutsche Schauspielerin

* 25.12.1913
Henri Nannen († 13.10.1996)
Deutscher Journalist und Publizist

* 27.12.1948
Gérard Depardieu
Französischer Schauspieler



Bild: Piper-Verlag

Ingeborg Bachmann († 17.10.1973)

Ingeborg Bachmann wurde am 25.6.1926 in Klagenfurt als Tochter eines Lehrerehepaares geboren. Sie wollte zuerst Musikerin werden, studierte jedoch nach der Matura Philosophie und promovierte 1950. Im Alter von 12 Jahren erlebte die Tochter eines NSDAP-Mitglieds den Einmarsch Hitlers in Österreich als einen erschütternden Moment, von dem sie später sagte, „der hat meine Kindheit zertrümmert“.

Bachmann schrieb zunächst für das Feuilleton. Als Lyrikerin wurde sie 1953 auf der Mainzer Tagung der Gruppe 47, der viele arrivierte deutsche Schriftsteller angehörten, entdeckt. Für ihren Gedichtband „Die gestundete Zeit“ erhielt sie deren Literaturpreis. 1954 machte eine „SPIEGEL“-Titelgeschichte die Dichterin einem breiten Publikum bekannt. Ihre Gedichte, in einer merkwürdigen Mischung von Hoffnung, Resignation und Trauer über die Sinnlosigkeit der Welt geschrieben, haben meist reimlose Zeilen. Es finden sich neben Metaphern für die Bedrohung aller menschlichen Beziehungen auch euphorische Aufschwünge mit spielerischer Leichtigkeit und märchenhafter Überhöhung der Liebe.

Mit dem Wiener Literaturkritiker Hans Weigel, den Dichtern Paul Celan und Max Frisch sowie dem Komponisten Hans Werner Henze war sie liiert. Dass die Liebe immer von größter Bedeutung für ihre literarische Selbstwerdung war, erläuterte auch Hans Höllers Monographie (rororo, 1999). In den Erzählungen, u. a. „Jugend in einer österreichischen Stadt“, berichtet sie über frühe verstörende Erlebnisse durch eine Sozialisation in einer faschistischen Gesellschaft. Es sind Monologe der Hoffnungslosigkeit, der Rebellion gegen die Welt. In der Erzählung „Undine geht“ wird erstmals ein Schwerpunktthema ihres Spätwerks, die Opferrolle der Frau, angeschnitten.

Anfang Okt. 1973 wurde Ingeborg Bachmann mit schweren Brandverletzungen in eine Klinik in Rom eingewiesen. Sie war beim Rauchen eingeschlafen. Am 17. Okt. 1973 erlag sie in Rom ihren Brandverletzungen. Mit dem „Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb“, der seit 1977 in Klagenfurt stattfindet, wird die Erinnerung an diese große österreichische Dichterin des 20. Jahrhunderts aufrechterhalten. ■



Bild: Lukas Beck

Alois Brandstetter (* 5. 12. 1938)

Alois Brandstetter wurde als Sohn eines Müllers im oberösterreichischen Aichmühl bei Pichl bei Wels geboren.

Nach der Volksschule besuchte er das Kollegium Petrinum in Linz, das er allerdings nach einer Auseinandersetzung mit dem Musiklehrer nach wenigen Jahren verlassen musste. Nach der Matura studierte er in Wien Germanistik und Geschichte. 1962 promovierte er mit einer Untersuchung der Mundart seiner Heimat Pichl bei Wels, habilitierte sich in Saarbrücken und war ab 1974 Ordinarius für Deutsche Philologie in Universität Klagenfurt. Seit den 70er Jahren gehört Brandstetter zu den meistgelesenen Schriftstellern des Landes. Fast immer spricht aus den Hauptfiguren seiner Romane und Erzählungen der Autor selbst, der in kritisch-ironischem Ton Themen des österreichischen Gesellschafts- und Geisteslebens der Nachkriegszeit aufgreift oder eine lokale Kleinigkeit zur Weltanalyse ausweitet. Brandstetters vielfach gelobter Wortwitz prägte seine frühen Prosasammlungen wie „Überwindung der Blitzangst“ und „Ausfälle“ ebenso wie seine großen Romane der 70er Jahre „Zu Lasten der Briefträger“ und „Die Abtei“. In dem Roman „Zu Lasten der Briefträger“ lässt sich Brandstetter über den beklagenswerten Zustand des niederbayerischen Postwesens aus. 1981 erschienen der Roman „Die Mühle“. Darin schreibt ein Müller aus dem Altersheim an seinen Neffen; wie fast alle Arbeiten von Brandstetter ist auch dieser Text monologisch verfasst. Dieses Buch wurde als eine geradezu revolutionäre Zeitkritik bewertet.

Alois Brandstetters 2011 publizierter Roman „Zur Entlastung der Briefträger“, eine Fortsetzung des Erfolgsromans „Zu Lasten der Briefträger“, bewirkte bei der Kritik keine richtige Begeisterung. Die aus dem ersten Buch bekannten drei Briefträger treffen sich nun wöchentlich am Stammtisch und reden in 33 Gesprächsstationen über alles und jedes.

2008 erschien noch ein großer Bildband „Oberösterreich: das unvergleichliche Land“ mit einem längeren Text des Autors und Fotos des bekannten Fotografen Manfred Horvath.

Alois Brandstetter ist verheiratet und Vater zweier Söhne. ■

Portrait

von Christian Enichlmayr



Margit Schreiner

(* 22.12.1953)

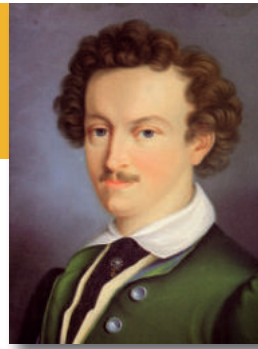
Margit Schreiner wurde am 22. 12. 1953 in Linz geboren. Sie maturierte am Wirtschaftskundlichen Realgymnasium in Linz und studierte danach Germanistik und Psychologie in Salzburg. 1977 bis 1980 Aufenthalt in Tokio. Die Arbeit an der Dissertation wird zur Enttäuschung der Eltern zugunsten einer SchriftstellerInnenlaufbahn aufgegeben.

Von 1980 bis 1982 arbeitete Schreiner als Sekretärin an der Universität Salzburg. Von 1983 bis 1991 lebte sie als freie Autorin in Salzburg und Paris. Erste Veröffentlichungen sind 1984 der Lyrikzyklus „Vierzehn Arten japanische Gärten zu beschreiben“ und die Kurzgeschichte „Der Rechtsanwalt“. 1989 debütierte sie mit dem Erzählband „Die Rosen des Heiligen Benedikt“. Sie schrieb außerdem Hörspiele und Theaterstücke. 1991 wurde ihre Tochter Oktavia Sophie in Salzburg geboren. Ende des Jahres zieht sie nach Berlin, wo sie bis 1998 lebte. 1998 erfolgte ein erneuter Umzug nach Italien.

Nach ausgedehnten Wanderjahren lebt Schreiner seit 2000 wieder in Österreich und veröffentlicht 2001 den Roman „Haus, Frauen, Sex“. Seither sind zahlreiche Essays und andere Beiträge in Zeitungen, Zeitschriften und Anthologien erschienen sowie Vorwörter zu Büchern von Mela Hartwig und Adalbert Stifter.

„Über Margit Schreiners Sätzen liegt, wie Bitterschokolade, ein Hauch von zartem Zynismus. Noch das Außergewöhnliche vermag sie als selbstverständlich zu präsentieren, ihr Raffinement verdankt sie einer Pseudonauität, die nicht an der Oberfläche bleibt, sondern das Normale im Abgründigen zeigt und umgekehrt.. Nie verliert die Erzählerin das empfindliche Gleichgewicht zwischen Heiterkeit und Trauer, Befremden und Sympathie“ schreibt die FAZ.

Wie fast immer in Margit Schreiners Werken geht es auch im neuesten Buch „Die Tiere von Paris“ nicht um die Tiere, sondern um Mann/Frau, also um die Beziehungsgeflechte, erschwert durch das Vorhandensein einer pubertierenden Tochter. Ihre radikalen Befindlichkeitsstudien sind immer nahe an ihrer eigenen Biografie gebaut. Die Autorin lebt mit ihrer Tochter und dem Kulturjournalisten Alfred Pittertschatscher in Linz. ■



Georg Büchner

(* 17.10.1813)

Georg Büchner gehört zu den berühmtesten deutschen Dramatikern des 19. Jahrhunderts. Zu den bekanntesten Werken des bei Darmstadt geborenen Arztsohns gehören die Tragödie „Woyzeck“ und das Drama „Dantons Tod“. Die Novelle „Lenz“ blieb seine einzige Prosa-Arbeit. In seinem kurzen Leben verband Büchner, der auch anerkannter Naturwissenschaftler war, großes literarisches Talent mit revolutionärer Entschlossenheit. Schon als Medizin-Student wurde er zu einem radikalen Gegner der herrschenden Monarchie.

1834 rief er im „Hessischen Landboten“ unter der provokanten Überschrift „Friede den Hütten! Krieg den Palästen!“ zum Widerstand gegen die Regierung des Großherzogtums Darmstadt auf. Der steckbrieflich gesuchte Büchner flüchtete dann zu seiner Verlobten nach Straßburg.

In dem Drama „Dantons Tod“, das er 1835 in nur fünf Wochen verfasste, thematisiert er das Scheitern der Französischen Revolution. Danach widmete er sich wieder der Wissenschaft. Er erforschte das Nervensystem der Fische und vollendete im folgenden Jahr seine Dissertation.

Im November 1836 wurde er zum Dozenten an der Universität Zürich ernannt. Dort starb er am 19.2.1837 mit erst 23 Jahren an Typhus.

Büchners Dramenfragment „Woyzeck“ wirkte bahnbrechend auf die deutsche Dramatik bis weit ins 20. Jahrhundert hinein. Als erstes bedeutendes soziales Drama zeigt es die Tragödie eines Menschen aus der untersten sozialen Schicht.

Im Druck erschien Woyzeck erstmals 1879 in der stark überarbeiteten und vom Herausgeber veränderten Fassung von Karl Emil Franzos. Erst 1913 wurde das Drama im Residenztheater München uraufgeführt. Seitdem ist es in zahlreiche Sprachen übersetzt und viele Male neu interpretiert worden. Es verkörpert, vor allem seiner lockeren Episoden-Folge wegen, den Typus des offenen Dramas und gehört heute zu den meistgespielten und einflussreichsten Dramen der deutschen Literatur.

In einer 2012 erschienenen Biografie thematisiert Christian Milz im Werk des „Dichters, Spötters und Rätselstellers“ Büchner auch die literarische Verarbeitung sexueller Abgründe in Form von Chiffren und Metaphern. ■



der besondere Buchtipp von Maria Fellingner-Hauer



Stefan Schlager **Die Weltreligionen** Ein Crash-Kurs

Regensburg, Pustet, 2012. 205 Seiten.
ISBN 978-3-8367-0805-0

Basiswissen zu den großen Weltreligionen füllt Bibliotheken. Das Besondere an diesem Buch ist der Aspekt des Miteinanders von Religionen und religiösen Kulturen, die heute unser aller Alltag prägen. Bereits in Kindergarten und Schule, aber auch in der Arbeitswelt und in der Freizeit treffen Menschen mit verschiedenen religiösen Wurzeln und Prägungen aufeinander. Der Autor, Leiter der Theologischen Erwachsenenbildung in der Diözese Linz, stellt das Spezifische der jeweiligen Religion dar und zeigt Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf und fragt nach dem Verhältnis des Christentums zu den anderen Religionen. Neben den bekannten Weltreligionen ist auch dem Daoismus, einer Haltung des „naturgemäßen“ Lebens Raum gegeben.

Gut verständliche Grundlageninformation für alle Öffentlichen Bibliotheken.



Maria Prieler-Woldan **Das Konzil und die Frauen** Pionierinnen der Geschlechtergerechtigkeit in der katholischen Kirche

Linz, Wagner Verlag, 2013. 197 Seiten.
ISBN 978-3-902330-79-6

Trotz vieler Verbesserungen im Kirchenrecht, im Zugang zu Leitungsfunktionen in Pfarren und diözesanen Gremien, trotz Entwicklungen hin zu frauengerechter Sprache und Liturgie steht eine vollständige rechtliche Gleichstellung von Frauen in der katholischen Kirche noch aus. Weiheämter sind für Frauen nach wie vor verschlossen.

Maria Prieler-Woldan würdigt in diesem Buch einige Pionierinnen, die schon zu Zeiten des Konzils Wegbegleiterinnen der Gleichstellung von Frauen in der Kirche waren: die Schweizer Juristin Gertrud Heintelmann und die deutschen Theologinnen Iris Müller, Ida Raming und Josefa Theresia Münch. Ihr Leben und Wirken stehen im Zentrum dieses Buches, das auch ihre schriftlichen Eingaben an das Konzil vorstellt.

VERITAS

Buch- und Kunsthandlung
Harrachstr. 5, 4010 Linz

- 10 % Bibliotheksrabatt
- Kompetente Beratung und Betreuung in der Buchhandlung
- Kostenlose Zustellung
- Buchausstellungen
- Internetbestellungen

**WIR FREUEN UNS
AUF IHREN BESUCH!**

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr
Tel.: 0732/77 64 01-0

www.veritas-buch.at

OPAC Bibliotheken in OÖ
daten – informationen – berichte
22. Jahrgang, Nr. 2/2013, Juni 2013
Kommunikationsorgan für Bibliothekarinnen und
Bibliothekare an Öffentlichen und Schulbibliotheken in
Oberösterreich.

IMPRESSUM

Inhaber: Pastoralamt der Diözese Linz
Herausgeber: Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz
Redaktion: Christian Dandl, Chefredakteur
 Christian Enichlmayr, Redakteur
 Maria-Fellinger-Hauer, Redakteurin
 Elke Groß, Redakteurin
 Hermann Pitzer, Redakteur

Grafik: Sigi Hafner
Anzeigen: Elke Rechberger
Anschrift: Kapuzinerstraße 84
 4021 Linz

Kontakt: Mail: biblio@dioezese-linz.at
 Tel: 0043 (0)732 7610 3283
 Fax: 0043 (0)732 7610 3288
www.dioezese-linz.at/bibliotheken

Verlagsort: Linz
Herstellung: Birner Druck GmbH
 Kirchenstraße 12, 4615 Holzhausen

Jahresabo: EUR 20,-

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Rezensionen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
30. September 2013



Anna Weidenholzer

Das Besondere im häufig banal erscheinenden Alltag aufzuspüren, dem gilt das Interesse Anna Weidenholzers als Schriftstellerin und dafür hat sie ein ausgeprägtes Gespür. Aus dem so entstehenden Material sind ihre ProtagonistInnen gemacht. Wie z.B. die unvermutet arbeitslos gewordene Maria Beerenberger in dem 2012 im Residenz Verlag erschienen und viel beachteten Roman „Der Winter tut den Fischen gut“ oder Leopold in der Erzählung „Der Platz des Hundes“, der für sich und seinen Hund Palatschinken bäckt und mit den Motten spricht.

Genau genommen sind es ganz normale Menschen mit ganz normalen Eigenschaften und Erfahrungen wie Einsamkeit, Schüchternheit oder Überforderung, die Anna Weidenholzers Literatur bevölkern, jedenfalls aber Menschen, die nicht im Rampenlicht stehen und solche, die häufig gedankenlos in die Schublade der Schrulligkeit gesteckt werden.

Und ein zweites Markenzeichen ist ihre reduzierte Sprache. Sie habe einen minimalistischen Zugang zur Sprache. Schnell seien ihr Worte zu viel, sagt sie selbst über ihren Stil. Sorgfältig, klar und präzise sind Attribute, die ihrem Schreibstil attestiert werden. Damit gelingen ihr höchst einfühlsame, atmosphärisch dichte Schilderungen.

Der Wunsch, Schriftstellerin zu werden, ist in Anna Weidenholzer schon als Kind entstanden. Einen entsprechenden Plan gab es allerdings nicht. Wie auch das Spielen mit Sprache und Schrift eine ganz frühe Erinnerung ist. Und wie alle Kinder hat

sie das Schreiben in der Schule mit Wörtern wie Mama, Mimi, Sonne, Mond udgl. gelernt. Aber davor gab es schon die anspruchsvolle Autodidaktin. Dass der zufällig im Wohnzimmer liegende Buchtitel „Die revolutionäre Kraft der Arbeiterklasse“ Vorlage für eine erste kindliche Abschreibübung war, ist in der Familiengeschichte dokumentiert. Und ganz unwesentlich dürfte auch eine gewisse familiäre Prägung für das Interesse an den genannten Themen nicht sein.

Anna Weidenholzer wurde am 21. Jänner 1984 in Linz geboren und ist hier mit zwei Geschwistern aufgewachsen. Ihre Mutter ist Lehrerin an einem Linzer Gymnasium und der Vater Professor für Gesellschafts- und Sozialpolitik an der Universität Linz.

Nach der Matura am Kollegium Aloisianum in Linz – die erste Schule, in der es schon in den 60er Jahren Nachmittagsbetreuung gab – studierte sie Vergleichende Literaturwissenschaft in Wien und Wrocław/Polen und absolvierte die Leondinger Akademie für Literatur. Anna Weidenholzer lebt in Wien.

Neben dem Studium arbeitete sie drei Jahre lang in der Lokalredaktion der Oberösterreichischen Nachrichten. Doch zur Berufung wurde der Journalismus nicht. Zu schnell, zu oberflächlich. Ihr liegt mehr die gründliche Recherche und das Einlassen auf das eigene Tempo. Ihr Idealzustand beim Schreiben ist der Rückzug und die Stille. Die Lieblingsorte dafür sucht sie eher auf dem Land in Oberösterreich als in der Großstadt, wo sie seit zehn Jahren wohnt.

Die Nominierung für den renommierten Leipziger Buchpreis war eine Überraschung für die junge Autorin und selbstverständlich eine große Freude. Das hat ihre Bekanntheit gesteigert und Anfragen für Lesungen gebracht, sodass ein Leben als freie Schriftstellerin möglich geworden ist.

Was sie sich von ihren Leser/innen wünscht?

Dass sie sich einlassen auf einen Text und dass dieser etwas in einer Leserin, einem Leser, anrührt, was bleibt.

Bislang ist ihr das gut gelungen. ■

PUBLIKATIONEN

Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften und Anthologien.
Der Platz des Hundes. Wels: Mitter Verlag 2010
Der Winter tut den Fischen gut. St. Pölten: Residenz Verlag

AUSZEICHNUNGEN

Alfred-Gesswein-Preis 2009, Aufenthaltsstipendium Schloss Wiersdorf 2011, Staatsstipendium für Literatur 2011/2012, Aufenthaltsstipendium im Literarischen Colloquium Berlin 2012, Stadtschreiberin von Kitzbühel 2012. Mit dem Roman „Der Winter tut den Fischen gut“ war sie in der Kategorie Belletristik für den Preis der Leipziger Buchmesse 2013 nominiert.

Projektpartner:



Gefördert von:



Katholische Kirche
in Oberösterreich

